



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925**

310 (8.7.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-222495](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-222495)



„festen Säulen der badischen Republik“ geschätzt sind, wenn sie auch nicht verkennen, daß die überwiegende Mehrheit der Karlsruher Bevölkerung diese großzügige Verleihung des Wahlrechtes — um es ganz milde auszudrücken — auf das schärfste mißbilligt. Das sind sie dem Saargebiet und dem besetzten Gebiet schuldig, nicht aus gekränktem Gefühl heraus — denn ein paar Kluch-Deutsche können die Bewohner des besetzten Gebietes ebensowenig beleidigen, wie es die Separatisten tun, — sondern wegen der Auswirkungen, die das Verbot der betreffenden Arbeiterlöhne infolge der durch die Besetzung im besetzten Gebiet bestehenden Verhältnisse auf außenpolitischem Gebiet haben kann.

Den Turn- und Gefangenenvereine ist man im Saargebiet ans Leder gegangen und auch die Schützenvereine hat man bekämpft, wo man nur konnte,“ sagte der Sprecher der Sozialisten beim Begründungsabend. Dasselbe gilt für die französische Zone des besetzten Gebietes. Krampfhaft sucht die französische Besatzungsmacht nach einem Vorwand, um vor dem Ausland das wahre Ziel, das die französische Rheinlandpolitik mit der Unterdrückung dieser Vereinigungen verfolgt, nämlich die Knebelung jeder nationalen Willensäußerung zu verschleiern. Störung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit und Gefährdung der Sicherheit der Besatzungsarmee müssen den Vorwand für die Unterdrückungsmaßnahmen bilden. Die Verhältnisse in Karlsruhe sind Wasser auf die Mühlen der französischen Besatzungsmacht. Die betreffenden Arbeiterlöhne haben — und das ist die folgenschwerste Auswirkung ihres Vorgehens — die Geschäfte der Bedrücker der deutschen Volksgenossen im besetzten Gebiet und im Saargebiet besorgt und ihnen einen neuen Vorwand geliefert, ihre Bedrückungen fortzusetzen und zu verschärfen.

Die Wirtschaftskräfte der Saar

Die Saarbrücken, 8. Juli. (Eig. Drahtber.) Angesichts der Beratung der deutsch-französischen Hauptverhandlungen fordern die Saarkraftskräfte hohle Weiterverhandlung über die Saarkraftfragen, zum Zwecke des baldigen Abschlusses eines Protokolls. Das Hauptproblem sei die Sicherung des saarländischen Absatzmarktes nach Deutschland, da sonst eine Katastrophe unaufhaltsam sei. Die deutschen Zollbindungen seien bereits ungebührlich hoch und vernichteten jede Restitutionsbasis. Die Saarregierung verweigere sich Unterstützung bei Frankreich. Die Arbeiter der Schwerindustrie erhoben ultimative Lohnforderungen. Die augenblicklichen Lohnverhandlungen im Saarbergbau versprechen eine Klinsung. Die ganze Belegschaft der französischen Privatgrube Grand-Holz streikt wegen der Mißhandlung eines Bergarbeiters durch einen Polizeileiter. Es drohen Unruhen auszubrechen. Das Grubengebiet wurde durch 30 bewaffnete Landjäger besetzt.

Fortführung der Pariser Verhandlungen

Wie wir erfahren, wird angesichts der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen bis zum 15. September das Luxemburger Eisenabkommen nicht in Kraft gesetzt werden. Was die Saarkraftfrage angeht, so wird augenblicklich in Paris noch darüber diskutiert. Man nimmt in unterrichteten Kreisen an, daß diese Frage noch jetzt einer Klärung entgegengeführt wird.

Die Räumung der Ruhr

Berlin, 8. Juli. (Von unfr. Berliner Büro.) Verschiedentlich lausche die Behauptung auf, in Bodum würde die Besatzungsfrist durch eine sogenannte unsichtbare Besatzung über den Räumungstermin hinaus verlängert werden. Wie wir von unterrichteter Seite hören, besteht bei jetzt kein Grund zu der Annahme, daß die für die Räumung festgesetzte Frist (15. August) nicht eingehalten werden sollte.

Neue Marokkoredite

Der französischen Kammer ist jetzt ein Gesetzentwurf vorgegangen, der für Marokko einen weiteren Kredit in Höhe von 8 Millionen Franken verlangt. In ihrer heutigen Sitzung wird sich die Kammer mit dieser Vorlage beschäftigen, bei welcher Gelegenheit die Kommunisten versuchen dürften, eine neue Debatte über die Lage in Marokko herbeizuführen.

Ueberlaufende Marokkaner in Deutschland

In einer kleinen Anfrage im preußischen Landtag wurde auf eine Nachricht ausländischer Blätter verwiesen, wonach die Deutschen die von den Franzosen am Rhein übergelaufenen Marokkaner den Franzosen wieder auslieferten, von denen sie Johann erschossen würden. Das Staatsministerium wurde u. a. gefragt, ob dem preußischen Minister des Innern etwas hierüber bekannt sei. Wie der amtliche preußische Pressedienst auf Grund der Antwort des preußischen Ministers des Innern mitteilt, wird den aus dem besetzten Gebiet übergelaufenen Marokkanern in Deutschland ein Asylrecht gewährt, soweit nicht eine Verpflichtung zur Auslieferung auf Grund der Artikel 34 und 4 des Rheinlandabkommens besteht.

Große politische Leidenschaft ist ein tödlicher Schah; das motto Herz der Menschheit der Menschen bietet wenig Raum dafür. Glückselig das Geschlecht, welchem eine strenge Kolonialpolitik einen erhabenen politischen Gedanken auferlegt, der groß und einfach, offen verständlich, jede andere Idee der Zeit in seine Dienste zwingt. Treuliche.

Die Rose im Spiegelbild der Geschichte

Von Karl Wihel (Darmstadt)

Die Rose ist nicht nur die schönste, sondern auch die erste und älteste Blume, durch die der Mensch infolge ihrer Farbe, ihres Geruchs und ihrer Form angezogen wurde. In den Tschubengedächtnissen bereits, Grabbüchlein eines Volkes, das vor ungefähr sieben bis achttausend Jahren in Mittelasien lebte, begegnen wir der Rose als Götter- und Göttergötter. Im Jendawest, einer Sittenlehre der alten Perser, und im Sanskrit, einem einigartigen Literatur-Werk der alten Indier, tritt sie entgegen. Die schönste Frau soll nach ihrer Werbung aus einer Rose entspringen, die Göttin des Reichums soll von ihrem Gatten in einer Rose gefunden worden sein. Sehr wahrscheinlich ist, daß die Perser bereits das Rosenwasser und das Rosenöl kannten. James H. bicaractis ein ehemaliges armes Mädchen, die er Metris (Rosenmange) nannte. Sie soll die hübschste aller ägyptischen Königinnen gewesen sein. In Syrien und Babylon flücht sie an der Rosenkult wieder auf. In den hängenden Gärten der Semiramis, eines der sieben Weltwunder der Alten, soll die Rose die erhabenste Blume gewesen sein.

Die Griechen waren der Annahme, daß die Rose von der Liebesgöttin Aphrodite geschaffen worden sei. Ihr Geliebter Adonis war auf der Jagd von einem wilden Eber angefallen und getötet worden. Da kein Herzblut langsam herausfließte, weinte sie göttliche Tränen, die sich mit ihm mischten, woraus eine entzückende, blühende Blume, die Rose, hervorsproßte. Auch dem Sohn der Aphrodite, Eros, war die hübsche blühende. Die griechischen Bildhauer und Maler haben die Rosen und Rosenblätter immer mit Rosen und Rosenkränzen auftragen lassen. Bei allen Göttern schmückten Rosen die Töcher und verehrten den Gott des Weines, den Dionys. Als einst Aphrodite mit den Göttern Äthene und Juno um den Preis der Schönheit streit, legte sie sich einen Keil aus Rosen ums Haupt. Auch die Römische trugen an ihrem Ehrenkranz solche Kränze. Rosen schmückte man den Kaiserin und Feldherren auf den Weg und streute sie auf die Großmäntel der gefallenen und gestorbenen Krieger, bevor sie die Fahrt in die Unterwelt antreten. Die elegante, griechische Frau griff bei ihrer Toilette stets zu Rosenöl, Rosenwasser, Rosenpomade

Der Abbau der Umsatzsteuer

Der Steuerausfluß des Reichstags beschäftigte sich am Mittwoch mit der Umsatzsteuer. Staatssekretär Dr. Poppi führte u. a. aus: „Die Umsatzsteuer muß etwa 1,5 Milliarden Mark bringen, wenn wir unseren Staatshaushalt balanzieren sollen. In dieser Notwendigkeit findet die Senkung oder Abänderung der Umsatzsteuer eine Beschränkung. Dies mag vom Standpunkt unserer gegenwärtig notleidenden Wirtschaft beiderseitig erscheinen. Die Umsatzsteuer bringt ihre großen Erträge nur dadurch, daß sie alles unerschütterlich und mit dem gleichen Satz erhöht. Jede Durchbrechung dieses Systems reiht das ganze Gebäude ein. Vor kurzem hat sich z. B. Cassan in der französischen Kammer, als auch dort alle möglichen Beschränkungsanträge gestellt wurden, dagegen aus grundsätzlichen Bedenken auf das entschiedenste verwahrt. Das von sozialdemokratischer Seite beantragte Herauslassen der Lebensmittel würde das Ergebnis der Umsatzsteuer um die Hälfte ermäßigen. Ich kann nur auf das dringende vor solchen Versuchen warnen. So wie die wirtschaftlichen Verhältnisse liegen, wird die Umsatzsteuer noch auf längere Zeit das Rückgrat unserer Finanzgebahrung sein. Wir wollen angestrengt prüfen, was noch getan werden kann; aber sehen Sie gegenwärtig von einer Systemänderung ab.“

Dem Ausschuss liegt bei seinen Beratungen über die Umsatzsteuer eine Entschlieung der Regierungsparteien zu Grunde, in der es u. a. heißt: „Die Wirtschaft befindet sich z. Zt. in einer so schwierigen Lage, daß die Steuerreform unbedingt vor den Reichstagsarbeiten verabschiedet werden muß. Aus diesem Grunde ist eine umfassende Durchberatung des ganzen Umsatzsteuerproblems z. Zt. nicht mehr möglich. Der Reichstag ist aber der Auffassung, daß die Frage der grundsätzlichen Umstellung des Umsatzsteuersystems noch nicht für erledigt gelten kann; daß es vielmehr einen weiteren eingehenden Prüfung bedürfe. Inzwischen wird innerhalb des bestehenden Systems zu prüfen sein, wie und wann ein weiterer Abbau des Umsatzsteuerfußes im Rahmen der finanziellen Bedürfnisse des Reichs, der Länder und Gemeinden vorgenommen werden kann. Der Reichstag erwartet alsbald eine eingehende Stellungnahme der Reichsregierung und erforderlichenfalls entsprechende Vorlagen.“

Der Antrag der Regierungsparteien, der ebenfalls den Beratungen mit zu Grunde liegt, will die Umsatzsteuer auf 1,25 Prozent ermäßigen. Abg. Dr. Fischer-Röhl (Dem.) verlangt demgegenüber die Umsatzsteuer zunächst auf 1 Prozent herabzusetzen und gleichzeitig im Betrag zum Ausdruck zu bringen, daß von einem bestimmten Zeitpunkt an eine weitere Ermäßigung auf 1/2 Prozent erfolge. Staatssekretär Poppi lehnt seine Möglichkeit, die Umsatzsteuer mehr zu senken als auf 1,25 Prozent. Die Reichsregierung sei grundsätzlich zu einem Abbau der Umsatzsteuer bereit, wenn die Verhältnisse zur irgend eine Möglichkeit dafür bieten.

Der Agraranschluß

behandelt in seiner Mittwochsung das Thema: Besatzung Kapital und Zinsen der Landwirtschaft. Es gab zu nächst einige Vertreter der Reichsbank eine Darstellung des gegenwärtigen Standes der Kapitalbindung und -beschaffung, sowie der hier vorliegenden Schwierigkeiten, über den Zinsdienst usw. Reichsbankdirektor Kaufmann erklärte: Die Reichsbank und die Rentenbank stellen der Landwirtschaft Kredite im Gesamtbetrag von etwa 1200 Millionen zur Verfügung. Dazu sei die Landwirtschaft ferner gut beteiligt an den Krediten der Sparkassen. Auch mit der Post schweben Vereinbarungen, Kreditgeld zur Verfügung zu stellen. Auch an den 80 Millionen Pfandbriefen der Deutschen Hypothekendarlehen sei die Landwirtschaft zu einem erheblichen Prozentsatz beteiligt. Zu hoffen sei auch, daß man in der nächsten Zeit nicht zu einer Hinaufhebung des Zinsfußes der Reichsbank schreiten werde, vielmehr daran denken dürfe, nach einer weiteren Ermäßigung herbeizuführen. Zur Förderung der Landwirtschaft gehört vor allem Steigerung der Produktion, die allerdings nicht durch die erhöhte Preisbindung zu erreichen sei.

Auf verschiedene Anfragen erklärte Reichsbankdirektor Kaufmann, daß es besonders auf indirektem Wege möglich sei, für die Zeit der Ernte der Landwirtschaft eine erhöhte Kredithilfe zuzuführen. Eine weitere Herabsetzung des Zinsfußes komme aber nicht in Frage.

Darauf wird der Vertreter der Landwirtschaftlichen Darlehenskasse geantwortet. Er erklärte, ihm wäre kein Haß bekannt, daß eine Landwirtschaft unter dem Satz von 12 1/2% Kredite erhalten hätte. Für langfristige Kredite komme es insgesamt zu 13% Proz. Zinsen. Das sei ein unangenehm und untragbarer Zustand. Ein Vertreter der Rentenbank erklärte, die Bestrebungen der Rentenbank gingen dahin, auf eine Herabsetzung der Zinsen hinzuwirken. Von einer Bevorzugung des Großgrundbesitzes könne nicht die Rede sein. Es seien vielmehr außerordentlich beträchtliche Mittel an die kleinen Landwirtschaften abzugeben.

Das französische Flottenbauprogramm. Die Kosten des Flottenbauprogramms für 1926, mit dem sich der französische Senat gestern beschäftigte, belaufen sich jährlich auf 833 Millionen Franken.

„Ja. Durch ihre Kühle soll die Rose auch das Fieber bannen. In Griechenland trugen auch Mädchen das Bild der Rose. Zweimal im Jahre blühen in Pflanz in Stalten die Rosen. Zuerst bewegte sich die Verehrung bei den Römern in bescheidenen Grenzen. Später mußte die Blume dazu herhalten, den August zur Zeit der praesidenden Kaiser entsalten zu lassen. Es genügt nicht, daß die Sämannen mit Rosen umkränzt wurden, die Tische mußten sich unter der Last der roten Blumen biegen. Die Herrscher entwickelten in ihren Palästen unter Verwendung der Blume eine solche Pracht, wie sie in der gesamten Weltgeschichte ihresgleichen sucht. Ihre Schloßer gleichen Rosenbäumen. Doch damit noch nicht genug. Sie mußte sich auch erniedrigen, ihren Gaumen zu reizen, indem sie als Zusatz zu allen möglichen Speisen und Getränken dienen mußte. Von einem Kaiser wird sogar berichtet, daß er sich in Rosenwein badete. Doch reichte Schwelgerei sich auf ein Rosenlager beschränken, war nichts außergewöhnliches. Diese ungeheuren Ausgaben für einen reich verschmückenden Luxus mußten zur Folge haben, daß das ehemalige mächtige und reiche römische Reich allmählich verarmt und verfiel.“

Während die Rose bei den alten Völkern das Zeichen der Liebe, der Schönheit und des Lebensgenusses gewesen ist, wurde sie bei der christlichen Kirche das Symbol des Leidens, des Schmerzes, des Lobes. Ihre blaue Farbe diente gleichsam zum Andenken des verstorbenen Heiligs Jesu Christi. Der heilige Dominikus soll eine Verbindung von Rosen zum Rosenkranz zusammengestellt haben. Ueberhaupt spielte die Rose in der Legende eine hervorragende Rolle. Als einst die hl. Elisabeth von Thüringen den Armen in einem Rost Speise und Trank bringen wollte, wurde sie von ihrem kaltherzigen Gemahl, der schon allerlei über ihre allzu große Mildeit getadelt hatte, dabei getroffen. Auf seine Worte, welche Frage: „Was hast du im Rost?“ antwortete sie: „Rosen!“ und tatsächlich, als sie den Inhalt des Rostes vorwies, zeigten sich lauter rote Rosen. Fromme Leute sollen in ihrem Bett weiße Rosen gefunden haben, die sie daran mahnten, ihr Leben abzuschließen, da ihre Lebensuhr abgelaufen sei. Auch habe sie die hehre Aufgabe, Freuden zu vermitteln. War man nahe daran, einen Unschuldigen zu verurteilen, einen Justizmord zu begehen, würden wir modernen Menschen uns ausdrücken, so stellte sich die weiße Rose ein und beschwor seine Unschuld.

In der Volksfage steht die Rose als Zeichen der menschlichen Liebe und als Band zwischen zwei Verbunden da. In zahlreichen Märchenbüchern wird sie besungen. Die Frauen nahmen ihren Namen an. Wie läßt sich das Bild der Rose von Tannhäuser vor unserm Auge? Der Rosenkranz war der Schmuck der Braut. Reicher Rosenkranz prägnant bei Verlobung und Hochzeit. Die alten Germanen hatten besondere mit Rosenbuden umkränzte Pflüge, auf denen sie

zur Zeit der Frühlingsfeier große Versammlungen und Wettbewerbe hielten. Es sei noch des Liedes vom Rosenkranz des Königs Laurich gedacht. Im Rosenkranz zu Worms, wo einst die Doppelhochzeit zwischen der überaus schönen Krimhild und dem tapferen Siegfried der starken Brunhild und dem schwachen Gunter stattfand, kämpfte Dietrich von Bern und König Sigfried mit anderen burgundischen Helden.

Auch in Ortsgründungen kehrt der Name Rose wieder, wie in Rosenberg, Rosenheim, Rosdorf, Rosenau. Geschlechter führen das Bild der Rose im Wappen. Sippen bilden ihre Namen unter Zuhilfenahme von Rose, wie Rosenhof, Rosenburg. Auch eine Kranzheit wird als Rose bezeichnet.

Woher die Rose eigentlich stammt, ist unbekannt. Die Zentifolie wurde 1332 aus Persien, die Damascener Rose während der Kreuzzüge bei uns eingeführt. Im 16. Jahrhundert zählte der namhafte Botaniker Kaspar Bauhin neunzehn wilde und sechzehn eine Rosenarten. Die Dornrose wurde in einem Walde bei Dijon im achtzehnten Jahrhundert gefunden. Besonders die Zentifolie hat sich die Zuneigung der Menschen erworben, und sogar hübsche Personen lassen ihre ungeheilte Fingerringe ihr anheften. Vor allem die französische Kaiserin Eugenie, die türkische Hof in Kassel und König Friedrich Wilhelm III. von Preußen waren hervorragende Verehrer der Rosen, und ihrer Anhänglichkeit an die Blume ist es mit zu danken, daß sie eine derartig weite Verbreitung gefunden hat. Immer neue Kreuzungen werden geschloffen, jedoch ist heute gegen sechshundert Spielarten kennen. Neue Sorten tauchen auf, alte sterben ab und aus. Die alte Rose ist hauptsächlich ein Erzeugnis menschlicher Kunst und Kultur als eine Schöpfung der Natur.

So hat die Königin der Blumen allezeit die Menschen durch ihren zarten Bau, ihren köstlichen Duft und ihre blendende Schönheit berückt. Als Zeichen der Jugend, der Schönheit und der Unschuld wird sie gepriesen.

„Roth sind die Tage der Rosen...“

Die Gefahr der Ueberbevölkerung in Deutschland

(Spezialkabeldienst der United Press)

Newport, 7. Juli. In dem Kommentar zu dem Ergebnis der deutschen Volkszählung weist die Presse darauf hin, daß Deutschland in zehn Jahren auf einem wesentlich verminderten Gebiet die Vorkriegsbevölkerung wieder erreicht haben werde. Evening Star glaubt, daß Deutschland sich jedoch schon vorher dem Problem einer Ueberbevölkerung gegenübersehen würde und daß die deutschen Staatsmänner dann eine schwierige Aufgabe zu lösen hätten. Ebenso, so führt das Blatt fort, müßten sich auch die anderen Staaten mit dieser Frage beschäftigen, wenn nicht Friede und Sicherheit in Gefahr kommen sollten.

Die Folgen des Hufeiertages

Offener Konflikt mit der katholischen Kirche

Nach den großen Feierlichkeiten für Johann Huf ist es, wie zu erwarten war, in der Tages-Gesellschaft zum offeneren Konflikt mit der katholischen Kirche gekommen. Die Feierlichkeiten, die unter dem Protektorat des Prälaten von Marfurt und der Regierung standen, hatten vielfach einen antikatolischen Charakter getragen. Deshalb hat der päpstliche Stuhl den Prager Nuntius den Auftrag erteilt, Prag zu verlassen. Der Nuntius ist bereits am Montag abgereist.

In Prager Regierungskreisen wird behauptet, daß die Reise ihre Ursache nicht in einer Ueberhebung, sondern lediglich in einer Verurteilung nach Rom habe und man glaube nicht, daß der Vatikan die äußersten Konsequenzen ziehen werde. In Prager politischen Kreisen mißt man dagegen der Angelegenheit eine große Bedeutung bei.

Letzte Meldungen

Ein Projekt aus dem Wahltag

Berlin, 8. Juli. Vor dem Schwurgericht Berlin 2 wird heute die Erziehung des Reichsbannermanns Schulz am Vorgehen der Hindenburgwahl verhandelt. Der 37jährige Kandidat Reichmig hat sich wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu verantworten. Der Angeklagte, der nach seiner Aussage keine Verbrechen hat, erklärte, daß er an dem kritischen Tage mit einem Kameraden vom Wiltberg in der Brückenstraße gelanden habe. In seinem Fahrrad war ein schwarz-weiß-rotes Fahnenband befestigt. Reichsbannerleute, die auf einem Weißbrotwagen vorbeizogen, hätten ihm das Fahnenband abgerissen. Bei der darauffolgenden Auseinandersetzung sei er angegriffen und verletzt worden. Er habe zunächst mehrere Schreie ausgestoßen und als er umzingelt werden sollte, sei der Schlag gefallen, der den Schulz tötete. Reichmig erklärte, in Rom die Geschichte zu haben.

Ausschub der deutsch-litauischen Memelverhandlungen. Memel, 8. Juli. Wie das „Tampboon“ an unterrichteter Stelle in Berlin erfährt, dürften die angeständigten deutsch-litauischen Verhandlungen infolge technischer Schwierigkeiten bis zum Herbst verschoben werden.

Die Liquidation der amerikanischen Regierungsschiffe (Spezialkabeldienst der United Press)

Washington, 7. Juli. Die endgültige Liquidation der amerikanischen Regierungsschiffe, die ein immer größerer Defizit zu verzeichnen hat, ist nur noch eine Frage von Monaten. Wie die Verwaltung der Staatsreederei mitteilt, bemüht sich die Reederei den „Leviathan“, die ehemalige „Waterland“, und andere große Schiffe ihres atlantischen Dienstes zu verkaufen. Der Präsident der Reederei hat an alle privaten Schiffahrtsgesellschaften ein Rundschreiben geschickt, in dem er die Hoffnung ausdrückt, daß diese Schiffe so bald wie möglich abgenommen würden. Die Bedingungen würden für die Privatlinien außerordentlich günstig sein.

Die Aenderung der amerikanischen Auswandererkontrolle

Washington, 8. Juli. Der in Dublin gemachte Versuch, die Auswanderer im Heimathafen zu untersuchen, um auf diese Weise die Unterbringung in Ellis Island zu vermeiden, wird als erfolgreich angesehen. Das Staatsdepartement gibt bekannt, daß nunmehr weitere entsprechende Versuche mit der Auswanderung nach England angestellt werden sollen. Es sind hierfür 7 Häfen in Aussicht genommen. Die neue Handhabung der Auswandererkontrolle soll am 20. Juli beginnen.

Der Gesundheitszustand des Grafen Kautz. Bei der Kautzgenaufnahme hat sich herausgestellt, daß der Reichsminister Graf Kautz bei seinem Unfall am vorigen Donnerstag sich einen inneren Bluterguß und Zerrung der linken Hüftensehnen zugezogen hat. Die Heilung wird voraussichtlich lange Zeit in Anspruch nehmen.

Wegen Spionage zu Gunsten Sowjetrusslands wurden in Warschau 6 Personen verhaftet. Dies ergab infolge der Aufhebung, als die Verhafteten mit bekannten Abgeordneten polnischer Parteien und mit militärischen und industriellen Kreisen in Verbindung gefunden haben sollen.

Die Rose im Spiegelbild der Geschichte. Die Rose ist nicht nur die schönste, sondern auch die erste und älteste Blume, durch die der Mensch infolge ihrer Farbe, ihres Geruchs und ihrer Form angezogen wurde. In den Tschubengedächtnissen bereits, Grabbüchlein eines Volkes, das vor ungefähr sieben bis achttausend Jahren in Mittelasien lebte, begegnen wir der Rose als Götter- und Göttergötter. Im Jendawest, einer Sittenlehre der alten Perser, und im Sanskrit, einem einigartigen Literatur-Werk der alten Indier, tritt sie entgegen. Die schönste Frau soll nach ihrer Werbung aus einer Rose entspringen, die Göttin des Reichums soll von ihrem Gatten in einer Rose gefunden worden sein. Sehr wahrscheinlich ist, daß die Perser bereits das Rosenwasser und das Rosenöl kannten. James H. bicaractis ein ehemaliges armes Mädchen, die er Metris (Rosenmange) nannte. Sie soll die hübschste aller ägyptischen Königinnen gewesen sein. In Syrien und Babylon flücht sie an der Rosenkult wieder auf. In den hängenden Gärten der Semiramis, eines der sieben Weltwunder der Alten, soll die Rose die erhabenste Blume gewesen sein.

Die Griechen waren der Annahme, daß die Rose von der Liebesgöttin Aphrodite geschaffen worden sei. Ihr Geliebter Adonis war auf der Jagd von einem wilden Eber angefallen und getötet worden. Da kein Herzblut langsam herausfließte, weinte sie göttliche Tränen, die sich mit ihm mischten, woraus eine entzückende, blühende Blume, die Rose, hervorsproßte. Auch dem Sohn der Aphrodite, Eros, war die hübsche blühende. Die griechischen Bildhauer und Maler haben die Rosen und Rosenblätter immer mit Rosen und Rosenkränzen auftragen lassen. Bei allen Göttern schmückten Rosen die Töcher und verehrten den Gott des Weines, den Dionys. Als einst Aphrodite mit den Göttern Äthene und Juno um den Preis der Schönheit streit, legte sie sich einen Keil aus Rosen ums Haupt. Auch die Römische trugen an ihrem Ehrenkranz solche Kränze. Rosen schmückte man den Kaiserin und Feldherren auf den Weg und streute sie auf die Großmäntel der gefallenen und gestorbenen Krieger, bevor sie die Fahrt in die Unterwelt antreten. Die elegante, griechische Frau griff bei ihrer Toilette stets zu Rosenöl, Rosenwasser, Rosenpomade

„Ja. Durch ihre Kühle soll die Rose auch das Fieber bannen. In Griechenland trugen auch Mädchen das Bild der Rose. Zweimal im Jahre blühen in Pflanz in Stalten die Rosen. Zuerst bewegte sich die Verehrung bei den Römern in bescheidenen Grenzen. Später mußte die Blume dazu herhalten, den August zur Zeit der praesidenden Kaiser entsalten zu lassen. Es genügt nicht, daß die Sämannen mit Rosen umkränzt wurden, die Tische mußten sich unter der Last der roten Blumen biegen. Die Herrscher entwickelten in ihren Palästen unter Verwendung der Blume eine solche Pracht, wie sie in der gesamten Weltgeschichte ihresgleichen sucht. Ihre Schloßer gleichen Rosenbäumen. Doch damit noch nicht genug. Sie mußte sich auch erniedrigen, ihren Gaumen zu reizen, indem sie als Zusatz zu allen möglichen Speisen und Getränken dienen mußte. Von einem Kaiser wird sogar berichtet, daß er sich in Rosenwein badete. Doch reichte Schwelgerei sich auf ein Rosenlager beschränken, war nichts außergewöhnliches. Diese ungeheuren Ausgaben für einen reich verschmückenden Luxus mußten zur Folge haben, daß das ehemalige mächtige und reiche römische Reich allmählich verarmt und verfiel.“

Während die Rose bei den alten Völkern das Zeichen der Liebe, der Schönheit und des Lebensgenusses gewesen ist, wurde sie bei der christlichen Kirche das Symbol des Leidens, des Schmerzes, des Lobes. Ihre blaue Farbe diente gleichsam zum Andenken des verstorbenen Heiligs Jesu Christi. Der heilige Dominikus soll eine Verbindung von Rosen zum Rosenkranz zusammengestellt haben. Ueberhaupt spielte die Rose in der Legende eine hervorragende Rolle. Als einst die hl. Elisabeth von Thüringen den Armen in einem Rost Speise und Trank bringen wollte, wurde sie von ihrem kaltherzigen Gemahl, der schon allerlei über ihre allzu große Mildeit getadelt hatte, dabei getroffen. Auf seine Worte, welche Frage: „Was hast du im Rost?“ antwortete sie: „Rosen!“ und tatsächlich, als sie den Inhalt des Rostes vorwies, zeigten sich lauter rote Rosen. Fromme Leute sollen in ihrem Bett weiße Rosen gefunden haben, die sie daran mahnten, ihr Leben abzuschließen, da ihre Lebensuhr abgelaufen sei. Auch habe sie die hehre Aufgabe, Freuden zu vermitteln. War man nahe daran, einen Unschuldigen zu verurteilen, einen Justizmord zu begehen, würden wir modernen Menschen uns ausdrücken, so stellte sich die weiße Rose ein und beschwor seine Unschuld.

In der Volksfage steht die Rose als Zeichen der menschlichen Liebe und als Band zwischen zwei Verbunden da. In zahlreichen Märchenbüchern wird sie besungen. Die Frauen nahmen ihren Namen an. Wie läßt sich das Bild der Rose von Tannhäuser vor unserm Auge? Der Rosenkranz war der Schmuck der Braut. Reicher Rosenkranz prägnant bei Verlobung und Hochzeit. Die alten Germanen hatten besondere mit Rosenbuden umkränzte Pflüge, auf denen sie

zur Zeit der Frühlingsfeier große Versammlungen und Wettbewerbe hielten. Es sei noch des Liedes vom Rosenkranz des Königs Laurich gedacht. Im Rosenkranz zu Worms, wo einst die Doppelhochzeit zwischen der überaus schönen Krimhild und dem tapferen Siegfried der starken Brunhild und dem schwachen Gunter stattfand, kämpfte Dietrich von Bern und König Sigfried mit anderen burgundischen Helden.

Auch in Ortsgründungen kehrt der Name Rose wieder, wie in Rosenberg, Rosenheim, Rosdorf, Rosenau. Geschlechter führen das Bild der Rose im Wappen. Sippen bilden ihre Namen unter Zuhilfenahme von Rose, wie Rosenhof, Rosenburg. Auch eine Kranzheit wird als Rose bezeichnet.

Woher die Rose eigentlich stammt, ist unbekannt. Die Zentifolie wurde 1332 aus Persien, die Damascener Rose während der Kreuzzüge bei uns eingeführt. Im 16. Jahrhundert zählte der namhafte Botaniker Kaspar Bauhin neunzehn wilde und sechzehn eine Rosenarten. Die Dornrose wurde in einem Walde bei Dijon im achtzehnten Jahrhundert gefunden. Besonders die Zentifolie hat sich die Zuneigung der Menschen erworben, und sogar hübsche Personen lassen ihre ungeheilte Fingerringe ihr anheften. Vor allem die französische Kaiserin Eugenie, die türkische Hof in Kassel und König Friedrich Wilhelm III. von Preußen waren hervorragende Verehrer der Rosen, und ihrer Anhänglichkeit an die Blume ist es mit zu danken, daß sie eine derartig weite Verbreitung gefunden hat. Immer neue Kreuzungen werden geschloffen, jedoch ist heute gegen sechshundert Spielarten kennen. Neue Sorten tauchen auf, alte sterben ab und aus. Die alte Rose ist hauptsächlich ein Erzeugnis menschlicher Kunst und Kultur als eine Schöpfung der Natur.

So hat die Königin der Blumen allezeit die Menschen durch ihren zarten Bau, ihren köstlichen Duft und ihre blendende Schönheit berückt. Als Zeichen der Jugend, der Schönheit und der Unschuld wird sie gepriesen.

„Roth sind die Tage der Rosen...“

Auffschub der deutsch-litauischen Memelverhandlungen. Memel, 8. Juli. Wie das „Tampboon“ an unterrichteter Stelle in Berlin erfährt, dürften die angeständigten deutsch-litauischen Verhandlungen infolge technischer Schwierigkeiten bis zum Herbst verschoben werden.

Die Liquidation der amerikanischen Regierungsschiffe (Spezialkabeldienst der United Press)

Washington, 7. Juli. Die endgültige Liquidation der amerikanischen Regierungsschiffe, die ein immer größerer Defizit zu verzeichnen hat, ist nur noch eine Frage von Monaten. Wie die Verwaltung der Staatsreederei mitteilt, bemüht sich die Reederei den „Leviathan“, die ehemalige „Waterland“, und andere große Schiffe ihres atlantischen Dienstes zu verkaufen. Der Präsident der Reederei hat an alle privaten Schiffahrtsgesellschaften ein Rundschreiben geschickt, in dem er die Hoffnung ausdrückt, daß diese Schiffe so bald wie möglich abgenommen würden. Die Bedingungen würden für die Privatlinien außerordentlich günstig sein.

Die Aenderung der amerikanischen Auswandererkontrolle

Washington, 8. Juli. Der in Dublin gemachte Versuch, die Auswanderer im Heimathafen zu untersuchen, um auf diese Weise die Unterbringung in Ellis Island zu vermeiden, wird als erfolgreich angesehen. Das Staatsdepartement gibt bekannt, daß nunmehr weitere entsprechende Versuche mit der Auswanderung nach England angestellt werden sollen. Es sind hierfür 7 Häfen in Aussicht genommen. Die neue Handhabung der Auswandererkontrolle soll am 20. Juli beginnen.

Der Gesundheitszustand des Grafen Kautz. Bei der Kautzgenaufnahme hat sich herausgestellt, daß der Reichsminister Graf Kautz bei seinem Unfall am vorigen Donnerstag sich einen inneren Bluterguß und Zerrung der linken Hüftensehnen zugezogen hat. Die Heilung wird voraussichtlich lange Zeit in Anspruch nehmen.

Wegen Spionage zu Gunsten Sowjetrusslands wurden in Warschau 6 Personen verhaftet. Dies ergab infolge der Aufhebung, als die Verhafteten mit bekannten Abgeordneten polnischer Parteien und mit militärischen und industriellen Kreisen in Verbindung gefunden haben sollen.

Die Rose im Spiegelbild der Geschichte. Die Rose ist nicht nur die schönste, sondern auch die erste und älteste Blume, durch die der Mensch infolge ihrer Farbe, ihres Geruchs und ihrer Form angezogen wurde. In den Tschubengedächtnissen bereits, Grabbüchlein eines Volkes, das vor ungefähr sieben bis achttausend Jahren in Mittelasien lebte, begegnen wir der Rose als Götter- und Göttergötter. Im Jendawest, einer Sittenlehre der alten Perser, und im Sanskrit, einem einigartigen Literatur-Werk der alten Indier, tritt sie entgegen. Die schönste Frau soll nach ihrer Werbung aus einer Rose entspringen, die Göttin des Reichums soll von ihrem Gatten in einer Rose gefunden worden sein. Sehr wahrscheinlich ist, daß die Perser bereits das Rosenwasser und das Rosenöl kannten. James H. bicaractis ein ehemaliges armes Mädchen, die er Metris (Rosenmange) nannte. Sie soll die hübschste aller ägyptischen Königinnen gewesen sein. In Syrien und Babylon flücht sie an der Rosenkult wieder auf. In den hängenden Gärten der Semiramis, eines der sieben Weltwunder der Alten, soll die Rose die erhabenste Blume gewesen sein.

Die Griechen waren der Annahme, daß die Rose von der Liebesgöttin Aphrodite geschaffen worden sei. Ihr Geliebter Adonis war auf der Jagd von einem wilden Eber angefallen und getötet worden. Da kein Herzblut langsam herausfließte, weinte sie göttliche Tränen, die sich mit ihm mischten, woraus eine entzückende, blühende Blume, die Rose, hervorsproßte. Auch dem Sohn der Aphrodite, Eros, war die hübsche blühende. Die griechischen Bildhauer und Maler haben die Rosen und Rosenblätter immer mit Rosen und Rosenkränzen auftragen lassen. Bei allen Göttern schmückten Rosen die Töcher und verehrten den Gott des Weines, den Dionys. Als einst Aphrodite mit den Göttern Äthene und Juno um den Preis der Schönheit streit, legte sie sich einen Keil aus Rosen ums Haupt. Auch die Römische trugen an ihrem Ehrenkranz solche Kränze. Rosen schmückte man den Kaiserin und Feldherren auf den Weg und streute sie auf die Großmäntel der gefallenen und gestorbenen Krieger, bevor sie die Fahrt in die Unterwelt antreten. Die elegante, griechische Frau griff bei ihrer Toilette stets zu Rosenöl, Rosenwasser, Rosenpomade

„Ja. Durch ihre Kühle soll die Rose auch das Fieber bannen. In Griechenland trugen auch Mädchen das Bild der Rose. Zweimal im Jahre blühen in Pflanz in Stalten die Rosen. Zuerst bewegte sich die Verehrung bei den Römern in bescheidenen Grenzen. Später mußte die Blume dazu herhalten, den August zur Zeit der praesidenden Kaiser entsalten zu lassen. Es genügt nicht, daß die Sämannen mit Rosen umkränzt wurden, die Tische mußten sich unter der Last der roten Blumen biegen. Die Herrscher entwickelten in ihren Palästen unter Verwendung der Blume eine solche Pracht, wie sie in der gesamten Weltgeschichte ihresgleichen sucht. Ihre Schloßer gleichen Rosenbäumen. Doch damit noch nicht genug. Sie mußte sich auch erniedrigen, ihren Gaumen zu reizen, indem sie als Zusatz zu allen möglichen Speisen und Getränken dienen mußte. Von einem Kaiser wird sogar berichtet, daß er sich in Rosenwein badete. Doch reichte Schwelgerei sich auf ein Rosenlager beschränken, war nichts außergewöhnliches. Diese ungeheuren Ausgaben für einen reich verschmückenden Luxus mußten zur Folge haben, daß das ehemalige mächtige und reiche römische Reich allmählich verarmt und verfiel.“

Während die Rose bei den alten Völkern das Zeichen der Liebe, der Schönheit und des Lebensgenusses gewesen ist, wurde sie bei der christlichen Kirche das Symbol des Leidens, des Schmerzes, des Lobes. Ihre blaue Farbe diente gleichsam zum Andenken des verstorbenen Heiligs Jesu Christi. Der heilige Dominikus soll eine Verbindung von Rosen zum Rosenkranz zusammengestellt haben. Ueberhaupt spielte die Rose in der Legende eine hervorragende Rolle. Als einst die hl. Elisabeth von Thüringen den Armen in einem Rost Speise und Trank bringen wollte, wurde sie von ihrem kaltherzigen Gemahl, der schon allerlei über ihre allzu große Mildeit getadelt hatte, dabei getroffen. Auf seine Worte, welche Frage: „Was hast du im Rost?“ antwortete sie: „Rosen!“ und tatsächlich, als sie den Inhalt des Rostes vorwies, zeigten sich lauter rote Rosen. Fromme Leute sollen in ihrem Bett weiße Rosen gefunden haben, die sie daran mahnten, ihr Leben abzuschließen, da ihre Lebensuhr abgelaufen sei. Auch habe sie die hehre Aufgabe, Freuden zu vermitteln. War man nahe daran, einen Unschuldigen zu verurteilen, einen Justizmord zu begehen, würden wir modernen Menschen uns ausdrücken, so stellte sich die weiße Rose ein und beschwor seine Unschuld.

In der Volksfage steht die Rose als Zeichen der menschlichen Liebe und als Band zwischen zwei Verbunden da. In zahlreichen Märchenbüchern wird sie besungen. Die Frauen nahmen ihren Namen an. Wie läßt sich das Bild der Rose von Tannhäuser vor unserm Auge? Der Rosenkranz war der Schmuck der Braut. Reicher Rosenkranz prägnant bei Verlobung und Hochzeit. Die alten Germanen hatten besondere mit Rosenbuden umkränzte Pflüge, auf denen sie

zur Zeit der Frühlingsfeier große Versammlungen und Wettbewerbe hielten. Es sei noch des Liedes vom Rosenkranz des Königs Laurich gedacht. Im Rosenkranz zu Worms, wo einst die Doppelhochzeit zwischen der überaus schönen Krimhild und dem tapferen Siegfried der starken Brunhild und dem schwachen Gunter stattfand, kämpfte Dietrich von Bern und König Sigfried mit anderen burgundischen Helden.

Auch in Ortsgründungen kehrt der Name Rose wieder, wie in Rosenberg, Rosenheim, Rosdorf, Rosenau. Geschlechter führen das Bild der Rose im Wappen. Sippen bilden ihre Namen unter Zuhilfenahme von Rose, wie Rosenhof, Rosenburg. Auch eine Kranzheit wird als Rose bezeichnet.

Woher die Rose eigentlich stammt, ist unbekannt. Die Zentifolie wurde 1332 aus Persien, die Damascener Rose während der Kreuzzüge bei uns eingeführt. Im 16. Jahrhundert zählte der namhafte Botaniker Kaspar Bauhin neunzehn wilde und sechzehn eine Rosenarten. Die Dornrose wurde in einem Walde bei Dijon im achtzehnten Jahrhundert gefunden. Besonders die Zentifolie hat sich die Zuneigung der Menschen erworben, und sogar hübsche Personen lassen ihre ungeheilte Fingerringe ihr anheften. Vor allem die französische Kaiserin Eugenie, die türkische Hof in Kassel und König Friedrich Wilhelm III. von Preußen waren hervorragende Verehrer der Rosen, und ihrer Anhänglichkeit an die Blume ist es mit zu danken, daß sie eine derartig weite Verbreitung gefunden hat. Immer neue Kreuzungen werden geschloffen, jedoch ist heute gegen sechshundert Spielarten kennen. Neue Sorten tauchen auf, alte sterben ab und aus. Die alte Rose ist hauptsächlich ein Erzeugnis menschlicher Kunst und Kultur als eine Schöpfung der Natur.

So hat die Königin der Blumen allezeit die Menschen durch ihren zarten Bau, ihren köstlichen Duft und ihre blendende Schönheit berückt. Als Zeichen der Jugend, der Schönheit und der Unschuld wird sie gepriesen.

„Roth sind die Tage der Rosen...“

Auffschub der deutsch-litauischen Memelverhandlungen. Memel, 8. Juli. Wie das „Tampboon“ an unterrichteter Stelle in Berlin erfährt, dürften die angeständigten deutsch-litauischen Verhandlungen infolge technischer Schwierigkeiten bis zum Herbst verschoben werden.

Die Liquidation der amerikanischen Regierungsschiffe (Spezialkabeldienst der United Press)

Washington, 7. Juli. Die endgültige Liquidation der amerikanischen Regierungsschiffe, die ein immer größerer Defizit zu verzeichnen hat, ist nur noch eine Frage von Monaten. Wie die Verwaltung der Staatsreederei mitteilt, bemüht sich die Reederei den „Leviathan“, die ehemalige „Waterland“, und andere große Schiffe ihres atlantischen Dienstes zu verkaufen. Der Präsident der Reederei hat an alle privaten Schiffahrtsgesellschaften ein Rundschreiben geschickt, in dem er die Hoffnung ausdrückt, daß diese Schiffe so bald wie möglich abgenommen würden. Die Bedingungen würden für die Privatlinien außerordentlich günstig sein.

Die Aenderung der amerikanischen Auswandererkontrolle

Washington, 8. Juli. Der in Dublin gemachte Versuch, die Auswanderer im Heimathafen zu untersuchen, um auf diese Weise die Unterbringung in Ellis Island zu vermeiden, wird als erfolgreich angesehen. Das Staatsdepartement gibt bekannt, daß nunmehr weitere entsprechende Versuche mit der Auswanderung nach England angestellt werden sollen. Es sind hierfür 7 Häfen in Aussicht genommen. Die neue Handhabung der Auswandererkontrolle soll am 20. Juli beginnen.

Der Gesundheitszustand des Grafen Kautz

# Wirtschaftliches und Soziales

## Die Lage des Arbeitsmarktes

Der badische Arbeitsmarkt zeigte am 1. Juli gegenüber dem letzten Sonntag, dem 24. Juni, im ganzen ein ähnliches Bild wie bisher. Die Arbeitslosenziffer ist von 24 220 auf 22 978 gesunken, gleichzeitig ging auch die Zahl der offenen Stellen, und zwar verhältnismäßig stärker, nämlich von 5966 auf 5566 zurück, so daß am 1. Juli auf 100 offene Stellen 428 Arbeitslose kamen, während sich die entsprechende Ziffer am 24. Juni auf 406 belief. Andererseits ist ein kleiner Rückgang der Zahl der unterliegenden Erwerbslosen (von 10 527 auf 9881) festzustellen, der zwar auf verschiedenen Ursachen, zu einem beträchtlichen Teil aber doch auf Arbeitsvermittlung bzw. Wiederaufnahme von Arbeit beruht.

Auf dem Arbeitsmarkt der Metall- und Maschinenindustrie erwies sich das Baden- und Großherzogtum als ein Gebiet für größere Zahl annehmbare. Der Bedarf der unterbadischen Industrie an Spezialkräften, wie Bohrern und Werkzeugmachern, Schweißern und dergl. mußte zum Teil ungedeckt bleiben, ledigens brachte die Bauarbeiterbewegung zum Teil Zugang von Facharbeitern, die bisher im Bauwesen beschäftigt gewesen waren. In der Porzellan- und Keramikindustrie haben die Arbeitgeber infolge Lohnbewegung in den meisten Betrieben unter Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist dem gewerblichen Personal am 28. Juni gekündigt.

Der Bedarf der Chemie am Oberrhein konnte durch Heranziehung von Arbeitskräften aus anderen Bezirken gedeckt werden. Die Mannheimer chemische Industrie zeigte Nachfrage nach jugendlichen weiblichen Arbeitskräften, jedoch nicht in erheblichem Maße.

Dagegen konnte in der Mannheimer Textilindustrie die Nachfrage nach Sachspinnen und Webereiarbeitern wegen fehlender geeigneter Kräfte nicht gedeckt werden. In der Seidenwebfabrikation des Oberlandes wird über Arbeitsverhältnisse geklagt, hingegen ist die Wiesentaler Seidenstoffindustrie aufnahmefähig für Fäbrikerinnen, Webereiarbeiterinnen usw.

In Nahrungsmitteleindustrie war die Konfektionsfabrikation im Mittelbadischen gut beschäftigt. Andererseits ist es in der Zuckerwarenindustrie bei verschiedenen Firmen zu Arbeitsveränderungen gekommen. In der Bierbrauerei wurden jüngere Kräfte wieder stärker verlangt, die Vorge auf dem Tabakarbeitsmarkt ist immer noch schwach. In der Holzindustrie war das Verhältnismäßig bis zum Sonntag sehr ruhig infolge der Aussperrung. Im Baugewerbe wurde der Streik mit Aussperrung beantwortet.

# Städtische Nachrichten

## Nachversammlung der Gastwirtsangestellten Protest gegen die Verlängerung der Polizeistunde

In den ersten Morgenstunden des heutigen Tages hielt die Arbeitsgemeinschaft der gastwirts-gewerblichen Angestelltenverbände Mannheim-Ludwigshafen eine Versammlung im „Rohdenstein“ ab, die Stellung nahm gegen die Bestrebungen des Reichsverbandes der Gastwirte und Kaffeehausbesitzer auf Verlängerung der Polizeistunde, die sich namentlich in Kreisen der letzteren schon seit längerer Zeit geltend machen. Diese Bewegung sieht nicht allein hier, sondern in allen Ortsverbänden der gemeinschaftlich organisierten Angestellten auf einschneidenden Widerstand, weil sie mit einer weiteren Vertiefung der Notlage und Verlängerung der Arbeitszeit verbunden ist. Der Reichsverband der Gastwirte hat sich in Norddeutschland 16 Proz. Ein Teil könne überhaupt nicht einmal eine Familie ernähren. Um Winternacht seien nur noch wenige Gäste in den Lokalen. Viele Gastwirte seien so vernünftig, zu wissen, daß ein Verdienst an diesen wenigen Gästen, die nach 1 Uhr noch in den Lokalen sitzen, sehr problematischer Natur ist. Wegen der Anmiersweien die Polizeistunde zu verlängern, sei aber durchaus unangebracht. Die Versammlung endigte mit der einstimmigen Annahme folgender Entschließung:

Die am 7. im „Großen Wayerhof“ tagende öffentliche Versammlung der Angestellten im Gastwirts-gewerbe erklärt:

1. Unter keinen Umständen Verlängerung der Polizeistunde. Die Arbeitszeit der Angestellten beträgt heute schon durchschnittlich 12 bis 13 Stunden. Eine Verlängerung der Polizeistunde bedingt eine längere Arbeitszeit. Dadurch würden die Angestellten ihrer Familie völlig entfremdet werden.
2. Das durch Prozente entlohnte Bedienungspersonal ist dadurch in keiner Weise in seiner Lebenshaltung gehindert. Durch die große Geldknappheit und den geringen Verdienst von Arbeitern und Angestellten ist schon heute zu verzeichnen, daß um 11-11½ Uhr die größten und ausschlaggebenden Betriebe leer sind. Ein erheblicher Umsatz käme also nach 1 Uhr nicht mehr in Frage.

Ein Bildnis Johann Sebastian Bachs von Emil Orlik. Der hervorragende Berliner Maler und Graphiker Emil Orlik hat vor zehn Jahren auf Grund mehrjähriger Studien, wozu ihm auch Geheimrat Dr. Material geliefert hat, ein Bildnis Johann Seb. Bachs in Edelsteinmännchen geschaffen. Besondere Umstände haben das Bild zu einer großen Seltenheit werden lassen: Es gibt im ganzen nur an die zwanzig Probedrucke der Platte. In Orlik's eigenem Besitze sind ihm nämlich vor einigen Jahren, als überall die Bronze von den Denkmalern, Brunnen usw. entwendet wurde, die Bronze der ziemlich umfangreichen Originalplatte aus seinem Atelier gestohlen worden. Daher sind die wenigen Probedrucke im Handel besonders hoch bewertet. Orlik hat vor einiger Zeit aus seinen eigenen eigenen Platten dem Eisenacher Bachmuseum zum Geschenk gemacht. Das ganze Bild ist 82,02 cm, das Bildnis selbst 58,78 Zentimeter groß, ist als Relief gearbeitet und stellt den Meister sitzend dar; Kopf und Körper sind ein wenig nach rechts gewendet, die Velliedung — dunkler Leinwand mit silbernen Knöpfen und mit Schmiedehelmkuppen — ist nach dem bekannten Hausmannischen Bild gezeichnet; das Gesicht mit der hohen Stirn, den träumerischen Augen und dem fasten Entschlossenheit bekundenden Mund natürlich in Anlehnung an die besten Bachbilder entstanden. Die linke Hand wurde der des berühmten Conrad Ansofer nachgebildet. Das Material, das Geheimrat Dr. Bach dem Künstler lieferte, bestand in den Noten des Bachschädels und den darüber gemachten Rekonstruktionen. So hat das ganze Bild nicht nur eine hohe künstlerische, sondern auch eine gewisse wissenschaftliche Bedeutung. Das Bachmuseum wird davon demnächst Kopien im Kupferdruck herstellen lassen.

16. Nationale Kunstausstellung in Zürich. Die von der Zürcher Kunstgesellschaft einberufene Ausstellung zeigt einen lehrreichen Überblick über das abendliche Vierteljahrhundert schweizerischer bildender Kunst. Von 1311 einander Arbeiten wurden 553 ausgestellt, von 718 einstellenden Künstlern sind 299 vertreten. Die Einzeltitel der Ausstellung erlöste nach regionalen Gesichtspunkten. Der Süden zeigt in formalen Impressionen überaus reichen Reichtum an materiellen Werten, während der Norden viel braver Malerei und lebendes Handwerk bietet, wobei Rhodanus in der Gebärde zu Mächtigkeit der Qualität wird. Unter den Malern steht der Tessiner Luisi Rossi (gest. 1923) an erster Stelle; mit seiner Sinnentwerfung im „Kochtopf“ verbindet er eine virtuose Behandlung des Atmosphärischen. Louis de Maurans Stillleben sind von weicher Harmonie der Farben; Alexander Perrier (gest.) bleibt in seinen Landschaften trotz gelassener idealischer Einseitigkeit matt und ausdruckslos. Rein Anwalter des romantischen Fabulierens Ernst Reidolf (Bern) fassen die dunklen Stimmungen eines Wintermorgens in reinem Naturlieben ein. Bedeutend arbeiten noch: ein in spätromantischem Stil

3. Durch Verlängerung der Polizeistunde müßte das Personal längere Strecken zu Fuß nach Hause gehen. Besonders in Großstädten wäre das weibliche Personal dadurch auf den Straßen Belästigungen ausgesetzt.

4. Einen zeitweiligen Nutzen hätten höchstens jene Betriebe, welche mit dem realen und soliden Gastwirts-gewerbe nichts gemein haben. Dem Anmiersystem würde dadurch Tür und Tor geöffnet.

Durch diese 4 Punkte sind bei weitem die Nachteile und Schattenseiten einer Verlängerung der Polizeistunde noch nicht erschöpft. Behörden und Ministerium werden gebeten, davon Kenntnis zu nehmen und unter keinen Umständen einer Verlängerung der Polizeistunde zuzustimmen.

\* Ernannt wurde Vizepräsident Matthias Littel mit Wirkung vom 1. Juni 1925 zum Vizepräsidenten bei der Bernatunionsstelle.

\* Beirat des badischen Landesjugendamtes. Anstelle des verstorbenen Geh. Oberregierungsrates Dr. Lange in Karlsruhe hat das Staatsministerium den Präsidenten des Bad. Frauenvereins, Geh. Regierungsrat Ernst Hochapfel in Karlsruhe zum Mitglied des Beirates des Landesjugendamtes ernannt. Ferner wurden zu Ehrenmitgliedern des Beirates ernannt: Landrat Wenz in Balingen, Regierungsrat Straß in Mannheim und der Vorsitzende des Kreisrates Karlsruhe, Oberlandesgerichtsrat Stritt in Karlsruhe und zu stellvertretenden Mitgliedern: Landrat Dr. Alfred Schäpflin in Wolfesbutel und der Vorsitzende des Kreisrates Freiburg, Rechtsanwalt Kopp in Freiburg.

\* Eine Erinnerung. Ein bemerkenswerter Gruß zur Jahrelauffeier ist der Stadt Köln zugegangen, ein des ehemaligen Chefs der deutschen Rhein-Torpedobootsdivision, die vor nunmehr 25 Jahren auf Befehl des Kaisers als Symbol deutscher Einheit und Stärke den Rhein hinauf bis nach Karlsruhe gefahren ist und auch Mannheim besuchte hat. Der Chef dieser Flottille, der jetzige Vizeadmiral A. D. Hellz Junke, erinnert in seinem Schreiben an diese unergänzlichen Tage und teilt dabei mit, daß von den Teilnehmern an jener Fahrt der damalige Kommandant des Torpedoboots S. 7, Oberleutnant zur See Rärter, als Kapitän zur See und Kommandant des Schiffes „Grafenau“ in der Seeschlacht bei den Fichtlandsteinen den Heldentod gefunden hat, und daß der damalige Kommandant des Torpedoboots S. 17, Oberleutnant zur See Jenter, jetzt als Admiral Chef der deutschen Marineleitung ist.

\* Die Blütenanlage im Friedhofspark. In diesem Jahre gebetenen Veranstaltungen veranlaßten viele, den Park häufiger aufzusuchen. Neben musikalischen und anderen Genüssen sind es aber auch die Anlagen selbst, die durch schöne Naturreize und gärtnerische Kunst besonders anziehend wirken. Ein Blick von der Hauptterrasse über das Blumenparterre fordert zu kurzem Verweilen auf. Voll Bewunderung ruht das Auge auf dem harmonischen Farbenbild, das die Kunst des Gärtners geschaffen. Schönheitsfines, feiner Geschmack und äußerst geschickte Hände gehören dazu, solch tadellose Blumenbeete hervorzubringen. Man kann sagen, die Blütenanlage des Friedhofsparkes stand jederzeit auf der Höhe, dabei immer der Reizhaltung angepaßt. Auch dieses Jahr bietet das Blumenparterre mit seiner Umgebung eine zwar kleine, aber feine Gartenkunstausstellung für sich. Vorherrschend sind Begonien in verschiedensten Sortungen und von solch herrlicher Farbenpracht, wie man sie ganz selten zu schauen bekommt. Die Blumenreihe ist mit den sie umgebenden Arabesken ein Kabinettstück gärtnerischer Sorgfalt. Das silbergraue Silberblatt mit dem zarten Gelb der Blüten, umflutet von dem Blütenessenz einer rotblühenden Begonienform, ist von herrlicher Wirkung. Ist man hier erkaunt über die exakte Ausführung und strenge Linienführung, so erblickt das Auge gleich nebenan auf der Rosenblühung eine fader gemählte Zusammenfassung der verschiedensten Blüten- und Blattfarben. Aus dieser Gruppierung heraus erscheinen wie himmelwärts Einzelstängel von ganz außerordentlicher Schönheit und Vollkommenheit. Bei dieser Gelegenheit soll nicht unerwähnt bleiben, daß hier alljährlich tüchtige Gärtner mit Fleiß und Geschick tätig sind, um einen tadellosen Gartenschmuck entstehen zu lassen.

## Entspannung

Nichts hat der Mensch — er sei auch, wo er sei — so nötig wie Entspannung und kurze Veränderung, damit er nicht übermüdet das Interesse für Arbeit und Beruf verliert. Er wird nicht froh bleiben, wenn er unablässig den Karren seines Tageswerkes zieht, ohne den Blick einmal auf andere Verhältnisse zu richten, ohne den Blick desto froher am alten Räder auszuweichen, weil er die Erkenntnis gewonnen hat, daß kein Beruf, verlässlich mit dem anderen, noch lange nicht der Idealstelle ist. Rastlos, die sehr hoch und laute angesetzt werden, sammeln in sich Ermüdungsstoffe und werden zuletzt unbrauchbar auch für den kleinsten Handarbeit. Rast und Ruhe sind dem Menschen notwendig, um sich zu entspannen, sich zu erholen und neue Kräfte zu schöpfen. So geht es den Menschen auch. Und sie müssen ausgespart werden, um nachher desto leistungsfähiger zu sein.

So hat also jeder Mensch sein Recht auf Erholung und Anreue; es ist seine Schuld, wenn er nichts damit anzufangen weiß. Auch die Entspannung will nämlich gelernt sein. Es kommt nicht nur darauf an, Zeit zu haben, sondern sie auch wirklich sinnemäßig ver-

achtoltenes Triptichon „Anebelung“ von Oskar Lütke und ein Frauenakt von Wilhelm Cimmis, der seine Pariser Schule nicht پروvanen kann. Die in der Ausstellung überaus vertretene Porträtkunst ist zu einer oberflächlichen, gesellschaftlichen Anwesenheit geworden. Nur Franz Löffler (Bern) erweist sich hierin als unerschütterliches Talent, dem der dekorativ verankerte Hans Sturzenegger nur wenig nachsteht. — Der Bildbauer Hermann Hubacher erreicht in einem lebensvollen Frauenakt „Gefühlte“ bei aller Pathetizität monumentale Wirkung. Edward Zimmermann (Köln) hält sich in seinen Plastiken nicht frei von Kompromissen, wodurch den in der Kunst des formalen (Mädchen mit Reh) und der seltenen Linienführung (Schreitendes Mädchen) wirksamen Strömungen etwas Konventionelles anhaftet. Sein „Loter Abel“, selbst über den Boden hinausbreitet, ist in seiner neuartigen Themenwahl von erschöpfender Ausdruckskraft. August Suter (Basel) bedankt sich in seinen Porträts auf billiges Rodin-Opiumgenuss; Apollonio Bellini (Garonnetto) setzt sich in seinen antikisierenden Plastiken als akademischen Künstler. Der konservativ Charakter der Rodinart der ausgestellten Werke berührt wohlwendig noch den sehr literarischen Aufstufungsakt der (zum Teil fastlich subventionierten) Künstlerschweizerischen Generation, die aus der Entwicklung des deutschen Expressionismus noch nichts gelernt hat. Fr. W. H.

## Theater und Musik

Die Gewandhauskonzerte in Leipzig werden im nächsten Winter — und wohl auch für weitere Jahre — ziemlich Veränderungen erfahren. Am Wilhelm Furtwängler dem Institute zu erhalten, wird dieser auf Vorschlag der Gewandhausdirektion sein Amt in beständigster Nähe, aber über die bisherige Vertragsdauer hinaus ausüben. Die Direktion weist dabei darauf hin, daß eine solche Entlastung auch Felix Mendelssohn-Bartholdy zugestanden worden sei. Schon an vier Abenden des vergangenen Jahres wurde Furtwängler von anderen Dirigenten vertreten. Eine noch einschneidendere Veränderung wird aber der Beschluß des Rates der Stadt Leipzig bilden, den Gewandhausdienst des Stadt-Orchesters zu beschränken, so daß sich die Gewandhausdirektion, um wenigstens 20 Konzerte, hat der seit Menschengedenken 22 Abende, aufrecht zu erhalten, genaugen nicht, a u s w ä r t i g e O r c h e s t e r hinzuzuziehen. (Der Grundgedanke des sog. „Gewandhausorchesters“ besteht aus dem im Neuen Theater wirkenden Stadt-Orchester; dieses wird von der Gewandhausdirektion für ihre Aufführungen gegen eine Pauschalsumme nur gemietet.) In der nächsten Spielzeit wird die Städtische Stadtkapelle in zwei Konzertsongerten



## Deutsche Volkspartei

### Mitgliederversammlung

heute Mittwoch, den 8. Juli, abends 8 Uhr, im großen Saale der Kaffee Börse (2. Stock):

Berichtserstattung über die Beratungen zum städt. Voranschlag 1925.

Redner: Herr Handelskammerpräsident R. Benzl, Herr Stadtrat Hartmann und Herr Stadterordneter Moser.

Wie erlauben unsere Mitglieder, zahlreich zu erscheinen und auch in Bekanntenkreisen für regen Besuch werden zu wollen.  
Der Vorstand.

wenden zu können, also den Urlaub nicht in Trägheit zu verbringen, sondern ihn zu benutzen und dem Organismus gerade das nützlichen, dessen er sonst regelmäßig entbehren muß. Der Büromann wird während seiner „Freizeit“ wandern wollen und müssen, der Reisende sich einen stillen Ort zum Ausruhen und zur Sammlung aussuchen; der arbeitslose Arbeiter braucht überläßt Arbeit; der Handarbeiter ein Buch, in dem etwa die Theorie davon behandelt ist, was er praktisch immer unter den Händen hat, jedoch ein gewisser Ausmaß stattdes; und dies so auf allen Gebieten. Wenn das bewirkt werden wird, werden Kräfte frei, die sonst brachliegen. Diese Kräfte aber heben das Lebensgefühl und bringen das Bewußtsein, daß man kein Sklave der Einseitigkeit ist. Das Stück freibewilliger Reue, das in solcher Entspannung liegt, gibt dem Herzen neue Impulse und Hoffnungen, es bereichert und verleiht.

Kann ist nur die Frage, ob wir uns in dieser Weise zu entspannen verstehen, oder ob wir zu denen gehören, die in ihrem Urlaub auf solche Gesichtspunkte so wie wir gar nicht achten. Jeder ist sich selbst der Nächste, aber sollte es für die allermeisten Normalmenschen nicht doch möglich werden können, doch ihnen vor ihrem Urlaub Kocacemacht wird, was sie mit ihren freien Tagen können und sollen? Wäre es nicht ratsam, wenn im Sinne der Volkswirtschaft mehr noch als bisher Beratungskstellen beständen, die nicht nur billiger theoretische Weisungen abgeben, was man tun oder lassen sollte, sondern auch Aufenthaltsorte vermitteln. Wo jeder auf Wunsch preiswert in angenehmer Lage hinreichend seinen Urlaub verbringen kann? Viele würden sich sehr freuen kommen, zumal wenn der Staat und die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände hier Hand in Hand agieren. Der Wert davon wäre nicht frauchbar als von manchem, das wir heute zur Hebung der Volkswirtschaft tun. Schaffen wir also Urlaubsmöglichkeiten!  
H. W.

\* Aufhebung des Sichtermerzwanges. In Fortsetzung des seit längerer Zeit begonnenen Abbaus der Polizeistunden beabsichtigt die Reichsregierung den Sichtermerzwang (großer Grenzverkehr) im Verhältnis zu den Staaten aufzuheben, die ihrerseits für deutsche Reichsangehörige den Sichtermerzwang nicht fordern. Da sich hierzu leider noch keine weiteren Staaten entschlossen haben, ist von der Reichsregierung bisher der Sichtermerzwang nur für die Staatsangehörigen von Dänzig, Kuba, Haiti, Panama und der Dominikanischen Republik aufgehoben worden. Wir werden also künftig mit weniger Scherereien nach Haiti reisen können, als in die Schweiz und umgekehrt.

\* Starke Ansmieren des Reiseverkehrs aus Norddeutschland. Der mit dem Monat Juli, der in Norddeutschland den Ferienanfang bringt, zu erwartende Zustrom im Reiseverkehr nach Süden hat über die badischen Hauptstrecken bereits mit starker Zunahme der Zugbesetzung sich eingestellt. Die volle Besetzung der Schnellzüge von Mitteldeutschland und Norddeutschland wie aus Leipzig und Berlin und von der See aus Hamburg und Bremen und vom Rheinland her hat bereits als Folge gehabt, daß die Schnellzüge bis auf die zulässige Wagenzahl verläßt und für den näheren Verkehr mit Sonderzügen versehen sind, weil der Fernverkehr die meisten Plätze für sich beansprucht. Erstlich für die Kosten der Reichsbahn ist dabei die Beachtung, daß nunmehr auch die Postklassen, die bisher so gut wie unwirtschaftlich mitgeführt wurden, sich eines besseren Zuspruches erfreuen. Sowohl die Schnellzüge, die dem Rheintal nach Basel folgen, wie auch die, die in Offenburg über die badische Schwarzwaldbahn zum Bodensee führen, weisen die erwähnte gute Besetzungsziffer auf.

\* Sorge für das Kleinkind. Für die Ernährung und Pflege des Säuglings und des Kleinkindes hat das Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus in Charlottenburg ein Werk für das ganze Jahr aufgestellt. Mutter, Mitle Dein Kind heißt es darin. Dies ist Deine heiligste Mutterpflicht! Du gibst damit Deinem Kinde die Grundlage zum Gedeihen und die größte Widerstandsfähigkeit gegen krankhafte Störungen. Fast jede Mutter kann stillen. Marie ruhig ab, wenn in den ersten Tagen nicht reichlich Milch vorhanden ist. Beharrlichkeit wird Dich fast immer zum Ziele führen. Rechts laße es schlafen. Stille möglichst 6-8 Monate lang. Du darfst während der Stillzeit essen und trinken, was Dir schmeckt und bekommt, mit Ausnahme von aufregenden und alkoholischem Getränken. Niemals darfst Du absetzen oder zuspätkommen, ohne Arzt oder Fürsorgestelle zu fragen. Keinesfalls darfst Du im Sommer abstillen.

und Hauptproben unter Leitung von Fritz Busch mitwirken. Dieser wird außerdem in Vertretung Furtwänglers drei weitere Gewandhauskonzerte mit dem Gewandhausorchester leiten. Mit diesen Zuständen sind viele Leipziger Kreise nicht einverstanden. Die Einschränkung des Wirkens Furtwänglers vor freilich nicht zu vermeiden; denn andererseits hand die Direktion vor der Wahl, ob sie sich damit einverstanden erklären oder auf seine fernere Tätigkeit verzichten solle. (Arthur Nikisch hat sich in den 22 Konzerten eines Winters höchstens zweimal durch andere Dirigenten vertreten lassen; doch mag zu Furtwänglers Entschuldigend dienen, daß die Zeiten seitdem ganz anders geworden sind.) Dagegen ist die durch Rotbeschluss hervorgerufene Beschränkung der Zahl der vom Gewandhaus- (Stadt-) Orchester geleiteten Konzerte nicht so ohne weiteres zu entschuldigen. Gewiß wird es ganz annehmbar sein, auch einmal die Wirkung eines anderen Orchesters in dem akustisch ausgezeichneten Gewandhaussaal mit der des Hausorchesters zu vergleichen, aber Gastsiele fremder Orchester zu einem Dauerzustand zu machen, verliert gegen alle Sinne und Lieferleistung des Institutes. Gewiß wird auch eine Einrichtung wie das Gewandhaus im Laufe der Jahrzehnte gewissen Veränderungen unterliegen müssen, aber nur, wenn sie dringend nötig sind. Nun ist ja nicht daran zu zweifeln, daß sich das Stadt-Orchester besonders infolge von Einziehung einer ganzen Anzahl von Mitgliederstellen während der Inflation mit Arbeit überlastet finden mußte, aber gerade in diesen Tagen — freilich erst nach dem Beschluß der Arbeitsbeschränkung in Gewandhaus — hat der Rat der Stadt Leipzig plötzlicherweise die Reubesetzung jener Stellen wieder genehmigt. Es sei dahingestellt, ob sich die erste Maßnahme auch durch die außerordentlichen Probenanzahl, die Generalmusikdirektor Brecher für seine Einstudierungen in der Oper beantragt, als notwendig erwiesen hat. Sollte das der Fall sein, so müßte auch hierin Rat geschafft werden.

## Literatur

\* Josef Maria Franck: Unus Murtorum. Berlin 3. H. W. Dieß Nachf., Berlin — Einer von vielen — vielen Selbsterkennern nämlich, die aus materieller Not in den Tod gehen. Eine von den vielen — vielen Anklagen nämlich gegen die Gesellschaft, die ihre junge Intelligenz verhungern läßt. Also ein Spätling, dieses Buch, aus den Zeiten des Naturalismus. Es ist Leidenschaft in diesem Buch, aber nur die des Anklägers, nicht die eines Dichters. Die Schilderung, stilistisch nicht ohne Wandelbarkeit, bedient sich aller Mittel aus dem antipositivistischen Arsenal in fast kindlicher Weise. Die Illustrationen durch Karl Holz gehören ebenfalls dahin. Parzellierliteratur.

# Kommunale Chronik

## Kleine Mitteilungen

Zum Oberbürgermeister der Stadt Braunschweig wurde Dr. Trautmann, zurzeit Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt a. O., gewählt. Dr. Trautmann ist durch seine organisatorische Tätigkeit für die National-Flugspende bekannt geworden. Er war im Reichsministerium des Innern tätig und befehligte seit 1918 den Posten des Oberbürgermeisters der Stadt Frankfurt a. O.

Neben der 15-Millionen-Dollarleihe beabsichtigt die Stadt Berlin die Aufnahme zweier Anleihen in Höhe von 45 und 60 Millionen, von denen die erste zum Ausbau der neuen Nordbahn, die andere zur Errichtung des Elektrizitätswerks Oberspreewald werden soll. Für beide Anleihen ist die Genehmigung der Staatsbehörden erforderlich. Die Ausgabebedingungen der Anleihen sind noch nicht festgelegt, wahrscheinlich sollen sie zur Zeichnung im Inland aufgelegt werden.

Ein kommunaler Zweckverband im Ruhrgebiet. Wie wir erfahren, beabsichtigen die Städte Essen, Gelsenkirchen, Bochum und Dortmund die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft zur besseren Lösung brennender kommunaler Entwicklungsfragen, insbesondere zur wirksameren Vertretung gegenüber den organisierten Kreisverbänden.

## Tagungen

### Reichstagung des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten

Der 28. Bundestag des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten fand am 25. bis 27. Juni in München statt und erreichte mit einer großen öffentlichen Versammlung am Sonntag den 28. Juni seinen Höhepunkt. Als Ergebnis der dreitägigen Verhandlungen kann festgestellt werden, daß allmählich der Gesamtheit des deutschen Volkes die Zusammenhänge deutlich werden, die zwischen einer geregelten Zivildienstverpflichtung und dem Ausbau und der Erhaltung der Wehrmacht und der Schutzpolizei bestehen. Die Grundgedanken und die Richtlinien über die Zivildienstverpflichtung kamen in dem großangelegten Referat des Kommandanten a. D. Brünninghaus zum Ausdruck. Es wurde von ihm sowohl die geschichtliche Entwicklung der Zivildienstverpflichtung als auch der Nachweis geführt, daß ohne Zivildienstverpflichtung der für den Eintritt in die Wehrmacht notwendige Anreiz fehlt. Als Zivildienstverpflichtung kann sowohl nach den geschichtlichen Ergebnissen als auch nach den heutigen Verhältnissen nur die Einweisung als Beamter angesehen werden. Die Versuche ausgeschiedener Soldaten in den sogenannten freien Berufen müssen scheitern, weil mit dieser Auswahl kein genügender Anreiz zum Eintritt in die Wehr- und Schutzpolizei des Staates geboten werden kann.

Wenn man nach den grundsätzlichen Ausführungen des Hauptredners die nachfolgenden Redner der Verbände Bayern, Württemberg, Baden und Hessen das Reichsbundes hörte, mußte man allerdings zu der Überzeugung kommen, daß das Reich insbesondere aber auch die süddeutschen Länder in Erfüllung der Zivildienstverpflichtung bisher nicht ihre Pflicht getan zum Teil sogar lässlich verlagert haben. Nach den Ausführungen dieser Redner scheint es tatsächlich so, als ob vor allen Dingen auch die Gemeinden eine schwere Schuld auf sich laden, dadurch, daß sie der Zivildienstverpflichtung nicht nur kein Verständnis entgegenbringen, sondern zum Teil sogar mit allen Mitteln versuchen, sich ihren staatspolitischen Verpflichtungen zu entziehen.

Es wurden erschütternde Bilder der Not der Versorgungsanwärter entrollt. Es ist tatsächlich ein unerträglicher Zustand, wenn Versorgungsanwärter, die sich einen Anspruch auf Anstellung im Staatsdienst durch lange Staatsdienstzeit erworben haben, nach 12, 15 und mehr Staatsdienstjahren als Hofenarbeiter, Schiffsentlader, Erdbauer usw. ihr täglich Brot verdienen müssen. Man sagt Arbeit schändet nicht und wir wollen gerne arbeiten, aber um solche Stellen in der freien Wirtschaft auszufüllen, braucht man nicht erst 12 Jahre Soldat zu sein. Die Veranlassung nahm schließlich eine Entschließung an, in der u. a. folgende Forderungen erhoben wurden:

Den Inhabern eines Versorgungsscheines im Sinne des § 1 der Anstellungsgrundzüge ist ein Anspruch auf eine Beamtenstelle zu geben.

Zur Erreichung dieses Zieles sind die Stellen des öffentlichen Dienstes den Versorgungsanwärtern in einem entsprechenden Umfang vorzubehalten.

Solange die Ueberführung in den Zivildienst nicht durchgeführt ist, ist die wirtschaftliche Existenz der Versorgungsanwärter und ihrer Familien durch Gewährung von Uebergangsgeldern zu sichern.

Bei der Uebernahme in den Zivildienst ist den Versorgungsanwärtern mindestens sein letztes Dienstentgelt zu gewährleisten.

Der Anwärter ist sogleich nach Ablauf der Probezeitleistung und Ablegung der Fachprüfung planmäßig anzustellen.

Die Militärdienstzeit muß in erhöhtem Maße Bedeutung entsprechenden Maße auf das Befähigungsdienstalter angerechnet werden.

Die der Beamtenschaft bereits für das Jahr 1923 zugesagte Revision des Befähigungsgesetzes ist ungehindert vorzunehmen, damit die herangezogenen Härten, die besonders die Versorgungsanwärter treffen, beseitigt werden. Von der künftigen Befähigungsordnung wird größere soziale Rücksicht erwartet.

## Aus dem Lande

**Dossenheim b. Heidelberg, 7. Juli.** Hier wurde beim Graben der Wasserleitung in einer ganz geringen Tiefe von nur etwa 80 Zentimeter zwei vollständige menschliche Skelette zu Tage gefördert, die allem Anschein nach von noch jungen Menschen stammen dürften. Wie es scheint, sind die Leichen ohne Sorg in die Erde gebeutet worden, denn Spuren von Holzstücken waren nicht zu finden. Das Sonderbare aber ist die ganz geringe Tiefe, in der die Skelette gefunden wurden.

**L. Saffeld, 8. Juli.** Die Feier des 20-jährigen Bestehens des hiesigen evangelischen Jugendbundes, der dem Bund deutscher Jugendvereine angeschlossen ist, am Sonntag verlief in derselben würdevollen Weise, wie vor vierzehn Tagen der Jugendtag. Bei dem Festgottesdienst am Vormittag hielt Pfarrer Würd-Neubauer die Festpredigt; seine tiefen Worte klangen in den Herzen der Teilnehmer wie Glockengeläute. Die Beteiligung von auswärtigen Vereinen zeigte sich deutlich bei dem Festzug am Nachmittag; es mögen etwa 500 Bundesfreunde gewesen sein. Nach dem feierlichen Festakt am Abend führten Mitglieder der Ortsheimat Jugendbundes das Gedenkspiel auf, das von dem Pfarrer Würd-Neubauer abgelesen wurde. Die Schauspieler spielten aber nicht allein Schau, sondern waren offenbar mit Leib und Seele bei dem geliebten Stück. Die Stadt Saffeld, wo die Aufführung stattfand, hat zwar schon viele Theaterstücke gesehen; aber ob wohl eines besser?

**L. Saffeld, 7. Juli.** Von einem Radfahrer wurde hier ein etwa fünfjähriges Kind überfahren, als es über die Straße laufen wollte. Da das Kind erheblich verletzt wurde und längere Zeit ohnmächtig blieb, kann nicht genug vor den jugendlichen Radfahrern gewarnt werden, die die Straße zum Turnplatz ihrer Räder machen.

**Karlsruhe, 7. Juli.** Gestern nachmittag wurde ein 14 Jahre alter Knabenknecht aus Ludau mit seinem Fahrrad auf der Eisingerstraße bei der Kreuzung von einem Personentransportwagen zu Boden geworfen und überfahren. Er trug erhebliche Verletzungen davon. Das Fahrrad wurde fast beschädigt. — In einem Stallgebäude in der Altstadt wurde gestern Abend ein led. Fuhrmann von hier beim Füttern einer Kuh, von dieser an die Wand gedrückt und trug eine Rippenverletzung davon. — 18 Landwirte beim Landvolksfest aus Nöllingen gelangten zur Anzeige, weil sie gemästete Milch an die Milchsammlerinnen in Nöllingen abgeliefert haben.

## Aus der Pfalz

**Speyer, 7. Juli.** Der Kreisverband pfälzischer Freireitungen hielt am Sonntag und Montag hier seinen 8. Verbandstag ab, mit dem das 40-jährige Jubiläum der hiesigen Innung verbunden war. Die gut besuchte Tagung wurde mit einer fachgewerblichen und Warenausstellung im Städtischen Saalbau durch den Vorsitzenden des Kreisverbandes Chr. Meyer eingeleitet. Am nachmittag begannen die beruflichen Verhandlungen, mit denen auch der Montag ausgefüllt wurde. Unterbrochen wurden sie durch mehrere gut gelungene Veranstaltungen, unter denen ein Schaureiten von 24 Damen (vom Tototo bis zum Pubitopf) den Glanzpunkt bildeten. Die Festrede hielt Richter Dr. Pfeiffer, der die Geschichte der pfälzischen Freireitungen schilderte und in humorvoller Weise die Bedeutung des Berufs für das öffentliche Leben schilderte. Am dem am Abend veranstalteten Festbankett nahmen als Vertreter der Regierung der Pfalz Regierungsrat Dr. Foersterlein und als Vertreter der Stadt Speyer Bürgermeister Stiller teil. Eine Reihe von prächtigen Bühnenbildern zeigte die Geschichte der Wode vom Tototo bis zur Gegenwart. Das reichhaltige Programm brachte weiter eine Damenmodenschau des Speyerters Damenmodegeschäftes, die Ehrung der langjährigen Innungsmittglieder, Gesangs- und Musikvortrage und turnerische Darbietungen.

**Irheim, 7. Juli.** Als sich am Samstag früh ein Mädchen von hier zur Arbeit begeben wollte, wurde es in der Nähe des Wollschades von einem in den 40er Jahren lebenden Mann überfallen, der ein Stillschleichenverbrechen zu verüben suchte. Als sich das Mädchen energisch zur Wehr setzte und dem Wülfing Krampfen beibrachte, drohte dieser mit einem araken Wehroermesser. Bei der verarmelten Abwehr erlitt das Mädchen eine tiefe Schnittwunde in der Handfläche. Auf die Hilfe der Ueberfallenen ließ der Wülfing endlich von seinem Opfer ab und entfloh. Leider entkam der Inhold.

**Landau, 7. Juli.** Bei den am Sonntag anlässlich des Bauernjahres veranstalteten Pferderennen ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Ein Pferd mit tödlichem Ausmaß. Bei dem Erkrankenrennen hoch umweht vom Aol eines der schönsten Pferde aus. Am Publikum entstand eine arake Panik. Der etwa 60 Jahre alte Landwirt Mathias W. von hier konnte sich selber nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen und wurde von dem stürzenden Pferd zusammengebrocht. Sofort bewußtlos, hatte der Mann innere Verletzungen erlitten, denen er eine Stunde später in seiner Wohnung erliegen ist.

**Sarnsall, 7. Juli.** Am Sonntag fand die Einweihung der auf dem Schindertopf bei Sarnsall neu erbauten Hütte des Vereins „Jung Bloß“ statt. Die unteren Räume befehen aus Küche, araken Kufenballe, und einem kleinen Nebenraum; über einer Stiege befindet sich arakweit zwei Schlafräume und ein Aufbahrungsaal für Leiden usw. und ganz oben ist ein weiterer Schlafraum, der mittels Leiter erreicht wird. Die Schlafräume selbst sind mit Bettschellen in zwei übereinander angeschlossen und mit Strohdächeln bedeckt. Die Festrede hielt der Vorstand des Vereins, Professor Dr. Münch aus Landau.

**Wernseld, 8. Juli.** Die Vorbereitungen zur Errichtung der Schulfachschule in Wernseld sind in einer Besprechung, an der eine Abordnung des hiesigen Kultusministeriums, Sachverständige, Vertreter des Stadtrates und der Industrie sowie der Direktor der Berufsbildungsschule teilnahmen, soweit gefördert worden, daß die Errichtung der Schule, die eine Staatsanstalt werden soll, im Jahre 1927 stattfinden kann. Der Vertreter des Kultusministeriums nannte die Frage der Errichtung der Schulfachschule eine Kultur- und Aufbaufrage, deren Aufgabe es ist, Qualitätsarbeiter heranzubilden, zur Hebung der pfälzischen Schulindustrie. Das Kultusministerium hat sich mit den von der Stadtbewohnung vorgelegten Vorschlägen über Beschaffenheit und Aufgaben der Anstalt einverstanden erklärt. Als Leiter der Anstalt ist eine Persönlichkeit mit besonderer technischer Begabung vorgehoben. Zunächst werden außer dem Leiter noch vier Lehrkräfte ange stellt, die nach Bedarf vermehrt werden können. Die Besoldung der Lehrkräfte wird vom Staat übernommen. Bei Antrittnahme der Anstalt rechnet man mit einer jährlichen Gesamtaufgabe von etwa 60-70 000 Mark, denen Gesamteinnahmen von etwa 25 000 Mark gegenüberstehen. Die Regierung rechnet bei der Ausführung der Mittel mit einer Beteiligung der Industrie, der Stadt und des Bezirkes Wernseld. Der Oberbürgermeister der Stadt, Geheimrat Stachel, dankte im Namen der Stadtbewohnung für das Entgegenkommen der Regierung in der Frage der Errichtung der Schulfachschule. Zur Ausarbeitung des Bauprogramms wurde ein kleiner Ausschuß gewählt, der die Pläne im Einvernehmen mit der Regierung begutachten soll.

## Nachbargelände

**Campertheim, 7. Juli.** Auf dem benachbarten Vogelsheimhof wurde während eines nächtlichen schweren Gewitters ein dreifach Diebstahl verübt, indem dem Besitzer des Hofes, Herrn Schütz, ein wertvolles Pferd aus dem Stall heraus fortgeschleppt wurde. Der jedenfalls ariskundige Dieb nahm dem Pferde im Stall die Hufeisen herunter, um so ungehört davonkommen zu können. Man hat noch keinerlei Anhaltspunkte zur Erfassung der Täter.

**Campertheim, 7. Juli.** Die Volksabstimmung brachte hier am 16. Juni folgenden Ergebnissstand: Bei einer Gesamtbevölkerung von 11 591 fand nämlich 5533 und weiblich 5953. Am 8. Oktober 1919 wählten hier 10 911 Personen, und zwar 5231 männliche und 5680 weibliche. Die Gemeindeverwaltung wird demnach eine Statistik über Berufsarten, ferner nach Konfessionen usw. aufstellen.

**Saarbrücken, 7. Juli.** Ein schweres Verbrechen, das im R. o. J. in der Bilsstafeler Gegend großes Aufsehen erregte, fand dieser Tage vor dem hiesigen Schörrichter seine Sühne. Angeklagt war der Hiltener Arbeiter Ludwig Barth aus Bilsmerfeld wegen vorläufiger Lösung seiner Ehefrau. Um Selbstmord vorzutäuschen, hatte der Täter die Leiche ins Wasser gesteckt. Durch die Sachverständigen wurde jedoch einwandfrei erwiesen, daß der Tod nicht durch Ertrinken eingetreten sein konnte. Mit Rücksicht auf die geistige Minderwertigkeit des Mörders erkannte das Gericht auf eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren. Die Unterzuchungshaft wird angerechnet.

## Sportliche Rundschau

### Leichtathletik

#### Leichtathletische Wettkämpfe in Sandhofen

Bei den leichtathletischen Wettkämpfen in Sandhofen am Sonntag wurden folgende Ergebnisse erzielt:  
 50 Meter-Lauf Jugend 1911 und länger: 1. Kempf, Karl, Sp. Vg. Sandhofen, 1 1/2 Set. 2. Brinker, M.T.G., 7 1/2 Set. 3. Rothoff, Gustav, Phönix Mannheim. — 100 Meter-Lauf Jugend 07/08: 1. Kufel, Konrad, M.T.G., 11 1/2 Set. 2. Braun, Otto, M.T.G., 11 1/2 Set. 3. Daiser, Hugo, Phönix Mannheim, 12 1/2 Set. — 100 Meter-Lauf Jugend 09/10: 1. Jähle, M.T.G., 12 1/2 Set. 2. Amberger, M.T.G., 3 Set. 3. Langheim, H.R. Mannheim, 13 1/2 Set. — 10 mal 200 Meter-Stoffel quer durch Sandhofen: 1. Polizeisportverein Mannheim 4 45 Min. 2. M.T.G., 15 Meter zurück. 3. H.R. Mannheim 50 Meter zurück. — Aufgeschoben: 1. Kufel, Karl, Polzei Mannheim, 11,37 Meter. 2. Sturm, M.T.G., 10,83 Meter. 3. Wang, Polzei Mannheim, 10,62 Meter. — 100 Meter-Lauf offen: 1. Wertheimer, M.T.G., 11,8 Set. 2. Schmidt, Hans, Fortuna Heidesheim, 12 Set. 3. Kauer, Hermann, Fußballverein Speyer, 12,4 Set. — 100 Meter-Lauf Anfänger: 1. Wertheimer, M.T.G., 11,8 Set. 2. Ruf, Bernhard, Polzei, 12 Set. 3. Sellmann, Defar, H.R., 12,5 Set. — 200 Meter offen: 1. Grundhöfer, M.T.G., 25,2 Set. 2. Wolf, Ebnitz, Polzei Mannheim, 25,6 Set. — 400 Meter-Lauf offen: 1. Schwaner, Franz, M.T.G., 57,4 Set. 2. Wenzel, Wiemannia Worms, 59,4. — 1500 Meter-Lauf offen: 1. Sack, Erich, M.T.G., 4 Min. 57,8 Set.

2. Zahn, Karl, M.T.G., 4 Min. 44,5 Set. 3. Jähle, Max, Spielo, Sandhofen, 4 Min. 44,6 Set. — 800 Meter-Lauf offen: 1. Schwaner, M.T.G., 2 Min. 14,2 Set. 2. Höfer, Arthur, Polzei Mannheim, 2 Min. 14,8 Set. 3. Wegel, Karl, Polzei Mannheim, 2 Min. 22 Set. — 5000 Meter-Lauf offen: 1. Sack, M.T.G., 17 Minuten 59 Set. 2. Zahn, Karl, M.T.G., 18 Min. 16 Set. 3. Roos, Hans, Fortuna Heidesheim, 18 Min. 20 Set. — Dreikampf Jugend: 1. Kufel, M.T.G., 123 Punkte. 2. Daiser, Hugo, Phönix Mannheim, 117 Punkte. 3. Maier, H.R. Mannheim, 115 Punkte. — Dreikampf offen: 1. Stutz, August, Polzei Mannheim, 130 Punkte. 2. Grundhöfer, M.T.G., 122 Punkte. 3. Kohl, Eugen, Sporto. Waldhof, 107 P. — Weitsprung offen: 1. Frell, Franz, H.R., 6,05 Meter. 2. Stutz, August, Polzei Mannheim, 6,03 Meter. 3. Grundhöfer, M.T.G., 5,95 Meter. — Speerwerfen: 1. Frank, H.R. Mannheim, 43,80 Meter. 2. Wolf, Polzei Mannheim, 42,50 Meter. 3. Kickermann, M.T.G., 42,10 Meter. — 4 mal 100 Meter-Staffel Klasse A: 1. Polizeisportverein Mannheim 49 Set. 2. Mannheim-Turngesellschaft 49,8 Set. 3. Sport- und Turnverein Mannheim-Waldhof 50 Set. — 4 mal 100 Meter-Staffel Klasse B: 1. Wiemannia Worms 50 Set. 2. Polizeisportverein Mannheim 51 Set. 3. Phönix Mannheim 51,6 Set. — Schwedenkaffel: 1. Verein für Renspiele Mannheim 2 Min. 7 Set. 2. Wiemannia Worms 2 Min. 7,6 Set. 3. Mannheimer Turngesellschaft 2 Min. 11 Set. — Olympische Stoffel: 1. Wiemannia Worms 4 Min. 21 Set. 2. Mannheimer Turngesellschaft 4 Min. 29 Set. — Fußballweitsch: 1. Staatsmann, Karl, Sp. Vg. Sandhofen, 56,60 Meter. 2. Grundhöfer, M.T.G., 41,40 Meter. — 50 Meter-Lauf über 32 Jahre: 1. Waaner, Phönix Mannheim, 6,8 Set. 2. Keller, Franz, Polzei, 7 Set.

## Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einwendungen auf dem Umwege als solche kenntlich zu machen. Münzliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantragung juristischer und medizinischer Ratfragen ist anerkennend. Jeder Anfrager ist die letzte Verantwortung zuzuschreiben. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

**J. P. 1. No. 2. Rein, 8. Frage unverständlich.** Kommen Sie auf der Redaktion vorbei.

**S. Meisau, Ja.**

**G. H. Mittelbrake, Ja.** wenden Sie sich an die Universitätsklinik Heidelberg.

**J. Sch. Warten Sie das Kulturundageleh ab.**

**S. Gen.** Die soziale Frauenkurse L. 3. 1. abt Ihnen darüber Auskunft.

**R. Schr. Ja.**

**M. G. 100.** Wenden Sie sich an einen Architekten.

**Joseph.** Wenn Sie den Hund in Pflege haben, kann man von Ihnen keine Steuer erheben, da er ja nicht im Eigentum ist und von dem Besitzer bereits versteuert ist. Erfordern Sie sich bei einem Rechtsanwalt.

**G. H. 20 000 Papiermark** entworfen am 18. August 1920 1708,71 Goldmark.

**H. St.** Wenden Sie sich an die Kunstausstellung des Stannamtes, B. 100. Bei fortgesetztem Bedarf mit Venen.

**J. An.** Wird antwortlich von den Mietern getragen.

**M. Th.** Wenden Sie sich an den Verkehrsverein.

**H. R. 1.** Erfordern Sie sich bei der Firma Benz, 2. Gewässern richten sich bei der Polizei und Bauinspektat.

**R. H. 2. Ja.**

**R. R.** Dies richtet sich ganz nach Ihrem Mietvertrag.

**R. Hehr.** Da das Kulturundageleh noch nicht angenommen ist, können wir Ihnen auf Ihre Frage noch keine Auskunft geben.

**H. H. 2.** Wenden Sie sich an eine Drogerie.

**Carl.** Sie haben recht, die Schuld lag aber an unv. Berichtserhalter. Da ich Vorleser der Zeitung, im Zukunft Lindenau zu berichten. — Im übrigen lassen wir, warum „anonim“?

**J. W.** Wollen Sie sich beim Finanzamt die nötigen Untersuchen vorlesen.

**Amerika, Rechtskunst** gibt der Briefkasten nicht.

**R. Er. hier.** 5000 Papiermark entworfen am 15. September 1921 114,67 Goldmark.

**R. H. hier.** Warten Sie bis das Kulturundageleh erledigt ist.

**H. Stein.** Wie es mit der Pensionszahlung wird, ist noch nicht bestimmt, da ja das Kulturundageleh noch nicht erledigt ist. Bei der Stadt gibt es eine unentgeltliche Rechtsauskunftstelle, wenden Sie sich an diese.

**Franz G. G. Ja.** wenn Sie eine Frauheit hatten, Sie für eine Universitätsklinik Interesse hat.

**G. St. 11. 20.** Es kommt darauf an, ob Sie sich vorbehalten haben, daß kein Heind bleiben darf. Möblierte Zimmer können Sie kündigen, jedoch muß das Kündigen vorher andere Wohngelegenheit sein haben.

**Ph. G. Kirchgerthausen.** Wir glauben nicht, daß die Winkeln besonders günstig sind. Wenden Sie sich einmal an den Norddeutschen Klub in Bremen.

**Frauenheim.** Erfordern Sie sich im evange. Bürgerhospital.

**H. R. 1925.** Wenn nach dem Mietvertrag Sie nicht zur Ausbesserung der kleinen Reparaturen verpflichtet sind, muß der Darsteller die Ende machen lassen.

**H. G. Mannheim.** Die Adresse ist uns nicht bekannt.

## Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen hiesiger Wetterstellen (7<sup>u</sup> morgens)

Wetter	Wind	Wolke	Temperatur	Luft	Wasser	Rel. Feucht.	Windgesch.	Wetter
Wetter	Wind	Wolke	Temperatur	Luft	Wasser	Rel. Feucht.	Windgesch.	Wetter
Wetter	Wind	Wolke	Temperatur	Luft	Wasser	Rel. Feucht.	Windgesch.	Wetter
Wetter	Wind	Wolke	Temperatur	Luft	Wasser	Rel. Feucht.	Windgesch.	Wetter
Wetter	Wind	Wolke	Temperatur	Luft	Wasser	Rel. Feucht.	Windgesch.	Wetter
Wetter	Wind	Wolke	Temperatur	Luft	Wasser	Rel. Feucht.	Windgesch.	Wetter
Wetter	Wind	Wolke	Temperatur	Luft	Wasser	Rel. Feucht.	Windgesch.	Wetter
Wetter	Wind	Wolke	Temperatur	Luft	Wasser	Rel. Feucht.	Windgesch.	Wetter
Wetter	Wind	Wolke	Temperatur	Luft	Wasser	Rel. Feucht.	Windgesch.	Wetter
Wetter	Wind	Wolke	Temperatur	Luft	Wasser	Rel. Feucht.	Windgesch.	Wetter

Eine wesentliche Besserung der Wetterlage trat gestern in Baden nach nicht ein. Besonders in Nordbaden brachten mehrere Regenfälle Niederschlagsmengen bis über 10 Liter pro Quadratmeter; Südbaden erhielt nur Mengen bis 4 Liter pro Quadratmeter. Die Mittagsstemperaturen stiegen bis zu 23 Grad an. Nach Abzug der Drucklastung über Genua woben bewolte sich der hohe Druck nach Norden aus. Auf der Rückseite des Tiefdruckgebietes dringen kalte, feuchte Polarluftmassen nach Süden vor. Es ist daher auch in den nächsten Tagen noch mäßig warmes, wechselnd bewölkttes Wetter ohne erhebliche Niederschläge zu erwarten.

Vorausichtliche Witterung für Donnerstag bis 12 Uhr nacht: Wechselnd bewölkt, Temperaturen wenig verändert, höchstens vereinzelt Gewitterregen.

Gerausgeber, Drucker und Verleger: Drucker Dr. Oaah. Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim E. O. 2. Direktion: Ferdinand Drume. — Uebersetzer: Kurt Altker. Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Dietrich. Verantwortlich für den rechtlichen Teil: Dr. Fritz. Verantwortlich für den literarischen Teil: Dr. Fritz. Verantwortlich für den wissenschaftlichen Teil: Dr. Fritz. Verantwortlich für den sportlichen Teil: Dr. Fritz. Verantwortlich für den künstlerischen Teil: Dr. Fritz. Verantwortlich für den technischen Teil: Dr. Fritz. Verantwortlich für den administrativen Teil: Dr. Fritz. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Fritz. Verantwortlich für den Anzeigen Teil: Dr. Fritz.

**Schuppenbildungen**  
 und den damit verbundenen  
**Haarausfall behandelt**  
 mit dem zweckmäßigsten Mittel  
**Auxolin-Schuppen-Pomade**  
 von F. Wolff & Sohn, Karlsruhe  
 Preis Mk. 1.50 und Mk. 2.— die Dose

# Neue Mannheimer Zeitung ♦ Handelsblatt

## Protest gegen die 2 1/2 proz. Aufwertung von Neubefist-Kriegsanleihe

Wie uns aus Berlin gemeldet wird, herrscht in Berliner Börsenkreisen eine starke Verstimmlung gegen die Beschlüsse des Aufwertungsausschusses. Man hält den Kompromiß, den Neubefist von Kriegsanleihen mit nur 2 1/2 pCt., anstatt wie vorgesehen mit 5 pCt. aufzuwerten, für unmöglich. Auch verstimmt der Beschluß, daß die Trennung zwischen Alt- und Neubefist ausreicht erhalten werden sollte. Der Berliner Börsenvorstand beschloß sich heute Vormittag mit den Beschlüssen des Aufwertungsausschusses und kam dabei zu dem Ergebnis, als Zeichen des Protestes den heutigen Börsenverkehr ausfallen zu lassen. Wie aus dem Berliner Börsenbericht ersichtlich, haben die Besucher der Börse diese um 12 Uhr mittags verlassen. Von der Frankfurter Börse, die heute ebenfalls geschlossen blieb, ging uns folgende, ähnlich lautende Mitteilung zu: Nachdem gestern im Aufwertungsausschuss des Reichstages ein Kompromißvorschlag zur Annahme gelangt war, den Neubefist in Kriegsanleihen nur mit 2 1/2 pCt. aufzuwerten, statt der bisher ins Auge gefassten 5 pCt., hat der Börsenvorstand im Einvernehmen mit dem Berliner Börsenvorstand beschlossen, daß heute die Börse und die Berliner Börse zum Zeichen des Protestes gegen diesen Antrag geschlossen bleibt. Dies trifft auch für die heutige Abendbörse zu.

Weiter wird uns vom Vorstand der Mannheimer Effektenbörse mitgeteilt, daß ebenfalls zum Zeichen des Protestes gegen die Beschlüsse des Aufwertungsausschusses die Mannheimer Börse heute geschlossen blieb. Dieser Beschluß sei einstimmig gefaßt und die Börse um 3,30 Uhr verlassen worden.

## Interessengemeinschaft im Lokomotiv- und Waggonbau

Zwischen Krupp und Rheinmetall ist zur besseren Ausnutzung ihrer fabriktypischen Einrichtungen und zur Erparnis an Personal eine Interessengemeinschaft auf dem Gebiet des Lokomotiv- und Waggonbaus abgeschlossen worden. Hierzu wurde ein Vertrag unterzeichnet, der die Zusammenlegung zweier Betriebe vorseht, die bisher getrennt unter der Leitung von Krupp und Rheinmetall arbeiteten. Der Vertrag selbst beruht nicht auf irgend einer Verbindung des Aktienbestandes, sondern stellt lediglich eine Vereinbarung dar, die durch die gleiche Quote der Werke in der Kohlenabgabegemeinschaft erleichtert ist. Der Vertrag selbst ist auf unbestimmte Dauer abgeschlossen.

## R. Wolff u. G. in Magdeburg-Budau

Die G. u. B. in der ein Aktienkapital von 4.802.160 M. vertreten war, genehmigte den Dividendenbeschluss für 1924 und stimmte dem Aufnahmevertrag der Grabe Motorenwerke u. G. in Magdeburg zu. Für das auscheidende Aufsichtsratsmitglied Faber-Wannheim wurde eine Wiederwahl nicht vorgenommen. Die Vorteile, die man sowohl in wirtschaftlicher wie finanzieller Hinsicht von der Verbindung mit der Firma Heintich Ganz, Mannheim, erwartet hatte, haben sich, wie die Verwaltung mitteilt, noch nicht verwirklichen lassen. Die Hauptsache daran sei den noch nicht wirtschaftlichen Verhältnissen zuzuschreiben. Die Verwaltung glaubt aber, daß die Hoffnungen in absehbarer Zeit sich erfüllen werden. Der Geschäftsgang habe sich im laufenden Jahre gebessert.

... Ludwig Ganz u. G. in Mainz. Die wegen der Schuldenabwicklung geführten Vergleichsverhandlungen wurden zu einem gewissen Abschluss geführt. Es handelt sich um die Auflösung des Konzerns für die Gesellschaft gebildeten Stützungsfortiums mit einem Stützungsbetrag von 60.000 Pfd. Sterl. Die Gläubigerbanken der Ludwig Ganz u. G. lassen von ihren Forderungen durchschnittlich etwa 40 pCt. nach. Die Allgemeine eisenbahntechnische Gesellschaft wird nach diesem Nachlaß befriedigt aus den Sicherheiten, die das Stützungsfortium seinerzeit erhalten hat, und die zum Teil noch mobilisiert werden. Für einen noch offenen Restbetrag von 2000 Pfd. Sterl. wird ein neues Fortium gebildet, das aus den bisherigen Kontrahenten ohne Generaldirektor Fellig Ganz besteht. Die Regelung der Forderungen der Ganz-Gesellschaft und ihrem Generaldirektor Fellig Ganz, die durch die Zahlungen um etwa 500.000 M auf die Hälfte vermindert sein dürfte, bleibt eine Frage, die noch zu klären ist.

... Marcus Berlé in Wiesbaden. Die angefehene Bankfirma Marcus Berlé in Wiesbaden, die von der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M. kommanditirt war, hat ihre Zahlungen eingestellt. Sie zählte zu den ältesten deutschen Bankfirmen und hatte einen großen Kundenkreis, der sich in früheren Jahren hauptsächlich aus reichen Privatkapitalisten Süddeutschlands zusammensetzte. Die Firma galt als erstklassig. Die Anstalt, durch die die Kundenschaft sehr geschwächt wurde, hat dem alten Bankhaufe, das in letzter Zeit allerdings schon an Bedeutung verloren hatte, den Todesstoß versetzt.

... Die Verhandlungen um eine Dollaranleihe der Stadt Köln mit der Bankengruppe Harriman and Lee und Higginson u. Co. sind abgebrochen und neue Verhandlungen mit der Blair-Gruppe eingeleitet worden, die u. a. auch für die Stadt Berlin eine Dollaranleihe vermittelt hat, von der allerdings nur 50 pCt. gezeichnet worden sein sollen. Angeblich soll die Blair-Gruppe günstigere Bedingungen wie die andere Bankengruppe stellen.

... Ueber die Dollaranleihe der Stadt Berlin wird von Berliner maßgebender Stelle erklärt, daß noch keine Nachricht über den Zeichnungserfolg der Anleihe (es verlautete bekanntlich, daß nur 50 pCt. gezeichnet seien) vorliege. Das Uebernahmefortium hat aber die Hälfte der Anleihe, 7 1/2 Millionen Dollar fest garantiert, so daß in jedem Falle die Stadt Berlin von Mitte Juli ab über diesen Betrag verfügen kann.

... Deutsche Fensterglas u. G., Berlin. Die Enttäuschung der Aktionäre über den Dividendenausfall der Gesellschaft gelangte an der Berliner Börse in einer Kursherabsetzung der Aktien um 10 pCt. auf 75 pCt. zum Ausdruck. Der letzte Kurs am 29. Juni d. J. war 85 pCt. Man hatte in Börsenkreisen mit einer Dividenden-Ausschüttung von mindestens 8 pCt. für 1924 gerechnet und in dieser Erwartung den Kurs im vorigen Monat bis 92 pCt. in die Höhe getrieben. — Im laufenden Jahre hat sich der Geschäftsgang im Vergleich mit den entsprechenden Monaten 1924 befriedigend gestaltet. Hierbei ist indessen zu berücksichtigen, daß im ersten Semester des Vorjahres der Absatz infolge der ungünstigen Konjunktur am Baumarkt stark nachgelassen hatte.

... Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen (Hochbahngesellschaft) in Berlin. In dem bekannten Prozeß der Firma Ludwig Tilmann Bankgeschäft in Berlin und der Stadtgemeinde Berlin gegen die Hochbahngesellschaft, der bekanntlich darauf abzielte, die durch G. u. B. Beschluß vom 21. Februar 1921 geschlossenen 50 Mill. M. Schenkungen als nichtig zu erklären, fand vor dem Landgericht I, nachdem der zum 15. Juni angelegte erste Termin verlegt worden war, zum 6. Juli ein zweiter Termin an, in dem auch die Anfechtungslage gegen die Beschlüsse der G. u. B. vom 21. Mai 1923 mit zur Verhandlung gelangen sollte. Auch dieser Termin fiel der Vertagung anheim. Der nächste Termin findet Ende September statt.

... Otaviu Minen und Eisenbahn-Gesellschaft, Berlin. Die Bilanzierung der Otaviu Minen und Eisenbahn-Gesellschaft findet im Laufe dieses Monats statt, der Tag ist noch nicht festgelegt. Die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr ist auf mindestens 7 1/2 pCt. = 1 1/2 Sh. wie im Vorjahr zu schätzen, kann aber auch leicht mit 10 pCt. = 2 Sh. vorgeschlagen werden.

## Börsenberichte

### Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 8. Juli. (Draht.) Wegen des gestrigen Beschlusses des Aufwertungsausschusses, den Umtauschfuß auf 2 1/2 pCt. herabzusetzen, wovon hauptsächlich der neue Befist betroffen wird, herrschte im vorbörslichen Verkehr eine sehr nervöse Stimmung, die sich hauptsächlich in Rückgängen für Anleihewerte äußerte, Kriegsankleihen wurden mit 0,330—0,330 gehandelt und stellten sich später auf 0,340. Von 3 1/2 proz. preussischen Konsols waren Kurse von 0,450—0,500 zu hören. Der beschränkte Kurssturz für Industrieaktien ist aber nicht eingetreten. Die genannten Kurse bewegten sich nur 1—2 pCt. unter den gestrigen Schlusskursen. Zu nennen sind Harpener mit 108,50—109, Böhmig mit 85,50—86,50, Gelsenkirchener mit 55,50 und Mannesmann mit 75.

Die bei Eröffnung der Börse wie gewöhnlich zahlreich versammelten Besucher entfernten sich nach 12 Uhr wieder, da infolge des Beschlusses des Börsenvorstandes der amtliche Verkehr unterblieb.

## Berliner Devisen

Währung	100 M.	100 Mk.	100 Sch.	100 Fr.	100 Yen
Amerika	188,10	188,81	100	188,10	108,81
Brasilien	1,692	1,696	100	1,694	1,698
China	19,30	19,43	100	19,36	19,40
Indien	76	76,20	100	75,11	75,20
Japan	80,84	81,04	100	80,84	81,04
London	81,04	81,20	100	80,54	80,70
Paris	30,875	30,725	100	30,775	30,825
St. Petersburg	11,441	11,269	100	11,240	11,274
Schweden	10,550	10,569	100	10,550	10,550
Österreich	15,49	15,47	100	15,29	15,27
Wien	20,921	20,843	100	20,880	20,841
Warschau	4,305	4,305	100	4,305	4,305
Frankfurt	12,58	12,53	100	12,53	12,53
Madrid	81,58	81,58	100	81,44	81,54
Barcelona	60,82	61,08	100	61,82	61,08
Osaka	1,728	1,720	100	1,710	1,720
Sankt Petersburg	2,275	2,285	100	2,29	2,30
Singapur	0,454	0,456	100	0,454	0,456
Sourabaya	59,067	59,187	100	59,057	59,157
Yokohama	12,478	12,478	100	12,432	12,472
Yonaguni	7,25	7,25	100	7,28	7,40
Yokohama	5,508	5,515	100	5,505	5,515
Yokohama	8,08	8,04	100	8,025	8,035
Yokohama	0,90	7,01	100	4,90	7,01

## Schiffahrt

### Dampferbewegungen des Norddeutschen Lloyd Bremen

Bremen - New York: D. Columbus am 2. 7., an New York 5. 7., an Southampton 6. 7., an Cherbourg 7. 7., an Bremen 8. 7., an Bremerhaven 9. 7., an Hamburg 10. 7., an London 11. 7., an Antwerpen 12. 7., an Rotterdam 13. 7., an Amsterdam 14. 7., an London 15. 7., an Antwerpen 16. 7., an Rotterdam 17. 7., an Amsterdam 18. 7., an London 19. 7., an Antwerpen 20. 7., an Rotterdam 21. 7., an Amsterdam 22. 7., an London 23. 7., an Antwerpen 24. 7., an Rotterdam 25. 7., an Amsterdam 26. 7., an London 27. 7., an Antwerpen 28. 7., an Rotterdam 29. 7., an Amsterdam 30. 7., an London 31. 7., an Antwerpen 1. 8., an Rotterdam 2. 8., an Amsterdam 3. 8., an London 4. 8., an Antwerpen 5. 8., an Rotterdam 6. 8., an Amsterdam 7. 8., an London 8. 8., an Antwerpen 9. 8., an Rotterdam 10. 8., an Amsterdam 11. 8., an London 12. 8., an Antwerpen 13. 8., an Rotterdam 14. 8., an Amsterdam 15. 8., an London 16. 8., an Antwerpen 17. 8., an Rotterdam 18. 8., an Amsterdam 19. 8., an London 20. 8., an Antwerpen 21. 8., an Rotterdam 22. 8., an Amsterdam 23. 8., an London 24. 8., an Antwerpen 25. 8., an Rotterdam 26. 8., an Amsterdam 27. 8., an London 28. 8., an Antwerpen 29. 8., an Rotterdam 30. 8., an Amsterdam 31. 8., an London 1. 9., an Antwerpen 2. 9., an Rotterdam 3. 9., an Amsterdam 4. 9., an London 5. 9., an Antwerpen 6. 9., an Rotterdam 7. 9., an Amsterdam 8. 9., an London 9. 9., an Antwerpen 10. 9., an Rotterdam 11. 9., an Amsterdam 12. 9., an London 13. 9., an Antwerpen 14. 9., an Rotterdam 15. 9., an Amsterdam 16. 9., an London 17. 9., an Antwerpen 18. 9., an Rotterdam 19. 9., an Amsterdam 20. 9., an London 21. 9., an Antwerpen 22. 9., an Rotterdam 23. 9., an Amsterdam 24. 9., an London 25. 9., an Antwerpen 26. 9., an Rotterdam 27. 9., an Amsterdam 28. 9., an London 29. 9., an Antwerpen 30. 9., an Rotterdam 1. 10., an Amsterdam 2. 10., an London 3. 10., an Antwerpen 4. 10., an Rotterdam 5. 10., an Amsterdam 6. 10., an London 7. 10., an Antwerpen 8. 10., an Rotterdam 9. 10., an Amsterdam 10. 10., an London 11. 10., an Antwerpen 12. 10., an Rotterdam 13. 10., an Amsterdam 14. 10., an London 15. 10., an Antwerpen 16. 10., an Rotterdam 17. 10., an Amsterdam 18. 10., an London 19. 10., an Antwerpen 20. 10., an Rotterdam 21. 10., an Amsterdam 22. 10., an London 23. 10., an Antwerpen 24. 10., an Rotterdam 25. 10., an Amsterdam 26. 10., an London 27. 10., an Antwerpen 28. 10., an Rotterdam 29. 10., an Amsterdam 30. 10., an London 31. 10., an Antwerpen 1. 11., an Rotterdam 2. 11., an Amsterdam 3. 11., an London 4. 11., an Antwerpen 5. 11., an Rotterdam 6. 11., an Amsterdam 7. 11., an London 8. 11., an Antwerpen 9. 11., an Rotterdam 10. 11., an Amsterdam 11. 11., an London 12. 11., an Antwerpen 13. 11., an Rotterdam 14. 11., an Amsterdam 15. 11., an London 16. 11., an Antwerpen 17. 11., an Rotterdam 18. 11., an Amsterdam 19. 11., an London 20. 11., an Antwerpen 21. 11., an Rotterdam 22. 11., an Amsterdam 23. 11., an London 24. 11., an Antwerpen 25. 11., an Rotterdam 26. 11., an Amsterdam 27. 11., an London 28. 11., an Antwerpen 29. 11., an Rotterdam 30. 11., an Amsterdam 1. 12., an London 2. 12., an Antwerpen 3. 12., an Rotterdam 4. 12., an Amsterdam 5. 12., an London 6. 12., an Antwerpen 7. 12., an Rotterdam 8. 12., an Amsterdam 9. 12., an London 10. 12., an Antwerpen 11. 12., an Rotterdam 12. 12., an Amsterdam 13. 12., an London 14. 12., an Antwerpen 15. 12., an Rotterdam 16. 12., an Amsterdam 17. 12., an London 18. 12., an Antwerpen 19. 12., an Rotterdam 20. 12., an Amsterdam 21. 12., an London 22. 12., an Antwerpen 23. 12., an Rotterdam 24. 12., an Amsterdam 25. 12., an London 26. 12., an Antwerpen 27. 12., an Rotterdam 28. 12., an Amsterdam 29. 12., an London 30. 12., an Antwerpen 31. 12., an Rotterdam 1. 1. 1926, an Amsterdam 2. 1. 1926, an London 3. 1. 1926, an Antwerpen 4. 1. 1926, an Rotterdam 5. 1. 1926, an Amsterdam 6. 1. 1926, an London 7. 1. 1926, an Antwerpen 8. 1. 1926, an Rotterdam 9. 1. 1926, an Amsterdam 10. 1. 1926, an London 11. 1. 1926, an Antwerpen 12. 1. 1926, an Rotterdam 13. 1. 1926, an Amsterdam 14. 1. 1926, an London 15. 1. 1926, an Antwerpen 16. 1. 1926, an Rotterdam 17. 1. 1926, an Amsterdam 18. 1. 1926, an London 19. 1. 1926, an Antwerpen 20. 1. 1926, an Rotterdam 21. 1. 1926, an Amsterdam 22. 1. 1926, an London 23. 1. 1926, an Antwerpen 24. 1. 1926, an Rotterdam 25. 1. 1926, an Amsterdam 26. 1. 1926, an London 27. 1. 1926, an Antwerpen 28. 1. 1926, an Rotterdam 29. 1. 1926, an Amsterdam 30. 1. 1926, an London 31. 1. 1926, an Antwerpen 1. 2. 1926, an Rotterdam 2. 2. 1926, an Amsterdam 3. 2. 1926, an London 4. 2. 1926, an Antwerpen 5. 2. 1926, an Rotterdam 6. 2. 1926, an Amsterdam 7. 2. 1926, an London 8. 2. 1926, an Antwerpen 9. 2. 1926, an Rotterdam 10. 2. 1926, an Amsterdam 11. 2. 1926, an London 12. 2. 1926, an Antwerpen 13. 2. 1926, an Rotterdam 14. 2. 1926, an Amsterdam 15. 2. 1926, an London 16. 2. 1926, an Antwerpen 17. 2. 1926, an Rotterdam 18. 2. 1926, an Amsterdam 19. 2. 1926, an London 20. 2. 1926, an Antwerpen 21. 2. 1926, an Rotterdam 22. 2. 1926, an Amsterdam 23. 2. 1926, an London 24. 2. 1926, an Antwerpen 25. 2. 1926, an Rotterdam 26. 2. 1926, an Amsterdam 27. 2. 1926, an London 28. 2. 1926, an Antwerpen 29. 2. 1926, an Rotterdam 30. 2. 1926, an Amsterdam 1. 3. 1926, an London 2. 3. 1926, an Antwerpen 3. 3. 1926, an Rotterdam 4. 3. 1926, an Amsterdam 5. 3. 1926, an London 6. 3. 1926, an Antwerpen 7. 3. 1926, an Rotterdam 8. 3. 1926, an Amsterdam 9. 3. 1926, an London 10. 3. 1926, an Antwerpen 11. 3. 1926, an Rotterdam 12. 3. 1926, an Amsterdam 13. 3. 1926, an London 14. 3. 1926, an Antwerpen 15. 3. 1926, an Rotterdam 16. 3. 1926, an Amsterdam 17. 3. 1926, an London 18. 3. 1926, an Antwerpen 19. 3. 1926, an Rotterdam 20. 3. 1926, an Amsterdam 21. 3. 1926, an London 22. 3. 1926, an Antwerpen 23. 3. 1926, an Rotterdam 24. 3. 1926, an Amsterdam 25. 3. 1926, an London 26. 3. 1926, an Antwerpen 27. 3. 1926, an Rotterdam 28. 3. 1926, an Amsterdam 29. 3. 1926, an London 30. 3. 1926, an Antwerpen 31. 3. 1926, an Rotterdam 1. 4. 1926, an Amsterdam 2. 4. 1926, an London 3. 4. 1926, an Antwerpen 4. 4. 1926, an Rotterdam 5. 4. 1926, an Amsterdam 6. 4. 1926, an London 7. 4. 1926, an Antwerpen 8. 4. 1926, an Rotterdam 9. 4. 1926, an Amsterdam 10. 4. 1926, an London 11. 4. 1926, an Antwerpen 12. 4. 1926, an Rotterdam 13. 4. 1926, an Amsterdam 14. 4. 1926, an London 15. 4. 1926, an Antwerpen 16. 4. 1926, an Rotterdam 17. 4. 1926, an Amsterdam 18. 4. 1926, an London 19. 4. 1926, an Antwerpen 20. 4. 1926, an Rotterdam 21. 4. 1926, an Amsterdam 22. 4. 1926, an London 23. 4. 1926, an Antwerpen 24. 4. 1926, an Rotterdam 25. 4. 1926, an Amsterdam 26. 4. 1926, an London 27. 4. 1926, an Antwerpen 28. 4. 1926, an Rotterdam 29. 4. 1926, an Amsterdam 30. 4. 1926, an London 31. 4. 1926, an Antwerpen 1. 5. 1926, an Rotterdam 2. 5. 1926, an Amsterdam 3. 5. 1926, an London 4. 5. 1926, an Antwerpen 5. 5. 1926, an Rotterdam 6. 5. 1926, an Amsterdam 7. 5. 1926, an London 8. 5. 1926, an Antwerpen 9. 5. 1926, an Rotterdam 10. 5. 1926, an Amsterdam 11. 5. 1926, an London 12. 5. 1926, an Antwerpen 13. 5. 1926, an Rotterdam 14. 5. 1926, an Amsterdam 15. 5. 1926, an London 16. 5. 1926, an Antwerpen 17. 5. 1926, an Rotterdam 18. 5. 1926, an Amsterdam 19. 5. 1926, an London 20. 5. 1926, an Antwerpen 21. 5. 1926, an Rotterdam 22. 5. 1926, an Amsterdam 23. 5. 1926, an London 24. 5. 1926, an Antwerpen 25. 5. 1926, an Rotterdam 26. 5. 1926, an Amsterdam 27. 5. 1926, an London 28. 5. 1926, an Antwerpen 29. 5. 1926, an Rotterdam 30. 5. 1926, an Amsterdam 31. 5. 1926, an London 1. 6. 1926, an Antwerpen 2. 6. 1926, an Rotterdam 3. 6. 1926, an Amsterdam 4. 6. 1926, an London 5. 6. 1926, an Antwerpen 6. 6. 1926, an Rotterdam 7. 6. 1926, an Amsterdam 8. 6. 1926, an London 9. 6. 1926, an Antwerpen 10. 6. 1926, an Rotterdam 11. 6. 1926, an Amsterdam 12. 6. 1926, an London 13. 6. 1926, an Antwerpen 14. 6. 1926, an Rotterdam 15. 6. 1926, an Amsterdam 16. 6. 1926, an London 17. 6. 1926, an Antwerpen 18. 6. 1926, an Rotterdam 19. 6. 1926, an Amsterdam 20. 6. 1926, an London 21. 6. 1926, an Antwerpen 22. 6. 1926, an Rotterdam 23. 6. 1926, an Amsterdam 24. 6. 1926, an London 25. 6. 1926, an Antwerpen 26. 6. 1926, an Rotterdam 27. 6. 1926, an Amsterdam 28. 6. 1926, an London 29. 6. 1926, an Antwerpen 30. 6. 1926, an Rotterdam 1. 7. 1926, an Amsterdam 2. 7. 1926, an London 3. 7. 1926, an Antwerpen 4. 7. 1926, an Rotterdam 5. 7. 1926, an Amsterdam 6. 7. 1926, an London 7. 7. 1926, an Antwerpen 8. 7. 1926, an Rotterdam 9. 7. 1926, an Amsterdam 10. 7. 1926, an London 11. 7. 1926, an Antwerpen 12. 7. 1926, an Rotterdam 13. 7. 1926, an Amsterdam 14. 7. 1926, an London 15. 7. 1926, an Antwerpen 16. 7. 1926, an Rotterdam 17. 7. 1926, an Amsterdam 18. 7. 1926, an London 19. 7. 1926, an Antwerpen 20. 7. 1926, an Rotterdam 21. 7. 1926, an Amsterdam 22. 7. 1926, an London 23. 7. 1926, an Antwerpen 24. 7. 1926, an Rotterdam 25. 7. 1926, an Amsterdam 26. 7. 1926, an London 27. 7. 1926, an Antwerpen 28. 7. 1926, an Rotterdam 29. 7. 1926, an Amsterdam 30. 7. 1926, an London 31. 7. 1926, an Antwerpen 1. 8. 1926, an Rotterdam 2. 8. 1926, an Amsterdam 3. 8. 1926, an London 4. 8. 1926, an Antwerpen 5. 8. 1926, an Rotterdam 6. 8. 1926, an Amsterdam 7. 8. 1926, an London 8. 8. 1926, an Antwerpen 9. 8. 1926, an Rotterdam 10. 8. 1926, an Amsterdam 11. 8. 1926, an London 12. 8. 1926, an Antwerpen 13. 8. 1926, an Rotterdam 14. 8. 1926, an Amsterdam 15. 8. 1926, an London 16. 8. 1926, an Antwerpen 17. 8. 1926, an Rotterdam 18. 8. 1926, an Amsterdam 19. 8. 1926, an London 20. 8. 1926, an Antwerpen 21. 8. 1926, an Rotterdam 22. 8. 1926, an Amsterdam 23. 8. 1926, an London 24. 8. 1926, an Antwerpen 25. 8. 1926, an Rotterdam 26. 8. 1926, an Amsterdam 27. 8. 1926, an London 28. 8. 1926, an Antwerpen 29. 8. 1926, an Rotterdam 30. 8. 1926, an Amsterdam 31. 8. 1926, an London 1. 9. 1926, an Antwerpen 2. 9. 1926, an Rotterdam 3. 9. 1926, an Amsterdam 4. 9. 1926, an London 5. 9. 1926, an Antwerpen 6. 9. 1926, an Rotterdam 7. 9. 1926, an Amsterdam 8. 9. 1926, an London 9. 9. 1926, an Antwerpen 10. 9. 1926, an Rotterdam 11. 9. 1926, an Amsterdam 12. 9. 1926, an London 13. 9. 1926, an Antwerpen 14. 9. 1926, an Rotterdam 15. 9. 1926, an Amsterdam 16. 9. 1926, an London 17. 9. 1926, an Antwerpen 18. 9. 1926, an Rotterdam 19. 9. 1926, an Amsterdam 20. 9. 1926, an London 21. 9. 1926, an Antwerpen 22. 9. 1926, an Rotterdam 23. 9. 1926, an Amsterdam 24. 9. 1926, an London 25. 9. 1926, an Antwerpen 26. 9. 1926, an Rotterdam 27. 9. 1926, an Amsterdam 28. 9. 1926, an London 29. 9. 1926, an Antwerpen 30. 9. 1926, an Rotterdam 1. 10. 1926, an Amsterdam 2. 10. 1926, an London 3. 10. 1926, an Antwerpen 4. 10. 1926, an Rotterdam 5. 10. 1926, an Amsterdam 6. 10. 1926, an London 7. 10. 1926, an Antwerpen 8. 10. 1926, an Rotterdam 9. 10. 1926, an Amsterdam 10. 10. 1926, an London 11. 10. 1926, an Antwerpen 12. 10. 1926, an Rotterdam 13. 10. 1926, an Amsterdam 14. 10. 1926, an London 15. 10. 1926, an Antwerpen 16. 10. 1926, an Rotterdam 17. 10. 1926, an Amsterdam 18. 10. 1926, an London 19. 10. 1926, an Antwerpen 20. 10. 1926, an Rotterdam 21. 10. 1926, an Amsterdam 22. 10. 1926, an London 23. 10. 1926, an Antwerpen 24. 10. 1926, an Rotterdam 25. 10. 1926, an Amsterdam 26. 10. 1926, an London 27. 10. 1926, an Antwerpen 28. 10. 1926, an Rotterdam 29. 10. 1926, an Amsterdam 30. 10. 1926, an London 31. 10. 1926, an Antwerpen 1. 11. 1926, an Rotterdam 2. 11. 1926, an Amsterdam 3. 11. 1926, an London 4. 11. 1926, an Antwerpen 5. 11. 1926, an Rotterdam 6. 11. 1926, an Amsterdam 7. 11. 1926, an London 8. 11. 1926, an Antwerpen 9. 11. 1926, an Rotterdam 10. 11. 1926, an Amsterdam 11. 11. 1926, an London 12. 11. 1926, an Antwerpen 13. 11. 1926, an Rotterdam 14. 11. 1926, an Amsterdam 15. 11. 1926, an London 16. 11. 1926, an Antwerpen 17. 11. 1926, an Rotterdam 18. 11. 1926, an Amsterdam 19. 11. 1926, an London 20. 11. 1926, an Antwerpen 21. 11. 1926, an Rotterdam 22. 11. 1926, an Amsterdam 23. 11. 1926, an London 24. 11. 1926, an Antwerpen 25. 11. 1926, an Rotterdam 26. 11. 1926, an Amsterdam 27. 11. 1926, an London 28. 11. 1926, an Antwerpen 29. 11. 1926, an Rotterdam 30. 11. 1926, an Amsterdam 1. 12. 1926, an London 2. 12. 1926, an Antwerpen 3. 12. 1926, an Rotterdam 4. 12. 1926, an Amsterdam 5. 12. 1926, an London 6. 12. 1926, an Antwerpen 7. 12. 1926, an Rotterdam 8. 12. 1926, an Amsterdam 9. 12. 1926, an London 10. 12. 1926, an Antwerpen 11. 12. 1926, an Rotterdam 12. 12. 1926, an Amsterdam 13. 12. 1926, an London 14. 12. 1926, an Antwerpen 15. 12. 1926, an Rotterdam 16. 12. 1926, an Amsterdam 17. 12. 1926, an London 18. 12. 1926, an Antwerpen 19. 12. 1926, an Rotterdam 20. 12. 1926, an Amsterdam 21. 12. 1926, an London 22. 12. 1926, an Antwerpen 23. 12. 1926, an Rotterdam 24. 12. 1926, an Amsterdam 25. 12. 1926, an London 26. 12. 1926, an Antwerpen 27. 12. 1926, an Rotterdam 28. 12. 1926, an Amsterdam 29. 12. 1926, an London 30. 12. 1926, an Antwerpen 31. 12. 1926, an Rotterdam 1. 1. 1927, an Amsterdam 2. 1. 1927, an London 3. 1. 1927, an Antwerpen 4. 1. 1927, an Rotterdam 5. 1. 1927, an Amsterdam 6. 1. 1927, an London 7. 1. 1927, an Antwerpen 8. 1. 1927, an

# Aus Feld und Garten

## Die 31. Wanderausstellung der D. L. G.

Von Ing. Chem. H. U. Kirsch (Stuttgart)

### „Deutsche Agrikultur — Deutsche Technik; Deutscher Bienenfleiß und Deutscher Schöpfergeist“

Das ist wohl die fähigste prägnante Devise, die sich so deutlich jedem Besucher der 31. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Stuttgart unwillkürlich aufdrängen mußte. Der deutsche Fleiß schläft nicht; er ist reger in keiner Schaffenskraft als je. Ich bewußt, die uns von Kulturtrübsinn angelegten Fesseln zu sprengen und zu beweisen, daß das Volk des deutschen Reiches noch lange nicht jault ist, trotz mancher bedauerlicher Klauenschläge, die der Krieg mit seinen unheilvollen Folgezuständen gesetzt hat.

Beim nochmaligen Rückblick über das gewaltige Kulturunternehmen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wollen wir uns nur einen letzten, aber dauernden Eindruck sichern und im Sinne behalten, zu unserem eigenen Ruhm und Frommen, zur Wiederbelebung unserer Schaffensfreude und zur Aneiferung für unsere heranwachsende Generation. Typische Figuren stellen sich uns vor Augen, wenn wir das mit deutschem Fleiß bestellte Riesenterrain des „Landschafts-Boschens“ noch einmal im Geiste überfliegen: Die so trefflich charakterisierte Hermes-Bildsäule von Max von Egid mit den Zeichen und Symbolen der Landwirtschaft und Technik, dem eifrigen Fortkämpfer und Verehrer von „Fleiß und Schraubstock“; alles überragend zeigte sich die Riesengestalt des „Sämanns“, welcher auf dem Pavillon der Superphosphat-Industrie postiert wurde und in seinen weithinreichenden Gesichtszügen und nerspannten Armen so recht den Typ des unverdrossen-besseren Landwirts verkörperte, wie er im Schwelme seines Angesichts dem Boden die Saat übergibt und die Früchte seiner Arbeit der Scholle abzurufen sucht — ein Rohmännchen und sprechendes Bild für alle, welche nicht den Mut hatten und haben, den Stürmen und Schicksalschlägen unserer Tage zu trotzen — und schließlich erhebt sich noch im Hintergrunde die Pyramide des Rals-Sandkates; gewissermaßen ein Wahrzeichen dafür, daß unsere Arbeit und deren Früchte nach menschlichen Begriffen, unergänzlich fein und bleiben sollen, doch unser kulturelles Schaffen und Leben wahrhaft in die Geschichte der Menschheit leben und dauern sollen. So sprach die plastisch dargestellten Bildwerke zu uns in bereichernder, einprägsamer Sprache, die jedem Landwirt verständlich sein möchte und ihn mit freiem, klarem Blick der Zukunft mutig entgegensehen lassen sollte!

Die Ausstellung selbst gruppierte sich so schön und systematisch in 3 Hauptgruppen, welche in ausgedehntem Material in der Tiergruppe, in der Abteilung für landwirtschaftliche Erzeugnisse, Hilfsmittel und wissenschaftliche Darstellungen und schließlich in der Gruppe für Maschinen und Geräte eine unerschöpfliche Fülle von belehrendem Anschauungsstoff, Anregungen für die Praxis und umfassende Verbesserungen und Vervollkommnungen dem Interessenten und Fachmann gegeben und gezeigt haben. Da waren Pferde aus Nord- und Ost und West bereitgestellt; da waren Rinder aus allen Gauen Deutschlands zu sehen, ausgefärbte Fleckländer und Höhen-Rinder, schöne, graubraune Gedragsvieh und einfarbige Höfenschläge, mitteldeutsches Rotvieh, die herrlichen schwarzbunten Tiefenländer und der rotbunte Typ der ostpreussischen Tiefenländer. — Da schau ich mich in den verschiedenartigsten Gruppen dargestellt in den weissen Heidehütchen und den Milchschalen, in den Füllschalen, in den Milchschalen und war ernteliche Hamstische, Orfordbires, Suffolk, wie deutsche weisse Köpfe und schwarzbirgige Fleischschafe, von den veredelten württembergischen Landhühnern, von den Leines- und Rhönhühnern bis zu den Merino-Rammwollschafen spanischer Abstammung.

Die Schweinezucht war in Musterexemplaren der veredelten Landfleischschweine, der weissen Edelschweine, wie der Berkshire repräsentiert, waren sich ebenfalls die Rühlererzengnisse von Nord und Süd und Ost und West bereitgestellt; da waren Kälber von Zuchtstieren konnte man bei der am 20. Juni stattgefundenen Versteigerung in Gannstatt in Augenschein nehmen — und das alles — rein deutsche Zuchtresultate, ständige Beweise unseres unermüdeten aufblühenden deutschen Wirtschaftslbens.

In der Flegel-Gruppe konnte man hauptsächlich weiße und bunte Sonnenjäger sehen, bei deren Beschäftigung Württemberg Bayern, Baden und Hessen am meisten beteiligt waren.

Die Geflügel-Ausstellung, die Tauben und Hühner, Enten und Gänse, Einzel- und Zuchtstämme umfachte, wurde erweitert durch Darstellung von Stellanlagen und Schaustellung von Gegenständen zur Förderung der Geflügelzucht. — Auch die Kanarienvogel wurden in der Stenobiz-Ausstellung gebührend berücksichtigt und waren in teilweise wunderbaren Tierexemplaren vertreten. Die Fisch-Halle hat schon infolge der musterzüglichen weltweiten Anlage der Einzelbecken und ständigen Zuführung sprudelnden Wassers eine staunenswerte Leberleistung für den Besucher. Das Tiermaterial war gleichfalls ausgedehnt und zeigte die verschiedensten Variationen von Bach- und Regenbogenforellen, Karpfen, Schleien, Hechte, Welse, wobei wiederum Bayern, Württemberg, Baden, Schlesien am meisten interessiert waren und ein schönes Bild von der fortschreitenden Fischzucht entwickelt haben. Wissenschaftliche Tabellen und Präparate unterstützen das Verständnis für die Fortschritte des gesamten Fischereiwesens. Auch sämtliche Fischereigeräte, von den einfachen Bestrengeln bis zu den gewaltigen Reusen, Netze und sonstige Geräte bedanden gewissermaßen selbst auf dieses Gebiet das Weltreich der Technik.

Das Bienenwesen wird dem Jünger und Bienenfreund allein eine erfreuliche Quelle zur Erweiterung sachmännlicher Kenntnisse und Anregung zur Nachahmung gegeben haben. Da waren Bienenwohnungen der ältesten Datums, vom ausgehöhlten Baumstamm, vom Altesen Bienenkorb bis zu den modernsten Bienenwohnungen zu sehen, ein großartig angelegter Lehrbienenstand der von der Württ. Landwirtschaftskammer für Lehr- und Versuchszwecke angekauft wurde. Honig, vom hellsten Lindenblüten- bis zum dunkelsten Schwarzwald-Tannenhonig, Wachs in allen Farben und Reinheitsgraden, zahlreiche Geräte und Hilfsmittel für die Bienenwirtschaft, von Honigknechtler bis zum Wachsdruckapparat, persönlich gebrauchte Gegenstände und Schutzvorrichtungen für den Jünger — alles in allem — eine spezifische Bildungsstätte für den Bienenliebhaber! — und bei alledem wurde auch einer nicht vergessen, der das Eigentum des Landwirts bewacht, der ihn und seine Herde treu beschützt, der Hund. Eine eigene Gruppe stellte die „Hütehund“ dar, aus dem „Mitteldeutschen“ und „Deutschen“ Stamme der Schäferhunde, an deren Ausstellung Württemberg, Sachsen und Thüringen sich vorzüglich beteiligten.

Und nun — von den Tieren zu den Pflanzen, von der Tierzucht zur Saat- und Pflanzenzucht. Unverkennbar waren auch hier die Bestrebungen der Züchter zu erleben, die Verbesserung der deutschen Saatgut immer weiter zu gestalten, die Saatfrucht zu veredeln und die Erträge zu steigern. Das beweisen zur Genüge die reichhaltigen Ausstellungsergebnisse von Pflanzen- und Körnerproben, von Rüben, Hod- und Hülsenfrüchten, von Klee, Gras, Mais und Lupinen, alles erläutert und ergänzt durch reichhaltige wissenschaftliche und statistische Material — Saatfrüchte und Saatstoffe für das Gärungsgewebe sind besonders berücksichtigt und dargestellt worden, darunter allein 99 Brou- und Brennerstempelproben und fünf Brauwaisproben.

Fleisch und Hanf (besonders Sisa-Rosen) repräsentierten die Spinn- und Garmittel; Garne und Gewebe in verschiedenen Formen und Darstellungen, bis zum Bindfaden, zeigten uns die industrielle Verwertung dieser ursprünglich landwirtschaftlichen

Erzeugnisse. Auch die gesonderte Ausstellung im Turmbau des Bauernvereins dürfen wir nicht vergessen, wo geradezu musterzügliche Fabrikate württembergischer Schafwolle ausgestellt waren. Von der reinen Wolle angefangen bis zur Darstellung schwersten Wolltuches müssen wir mit großer Genugtuung anerkennen, daß wir auch auf dem Gebiete der Wollzeugung und -Verwertung gewaltige Fortschritte erreicht haben und auf diese Weise uns immer mehr unabhängig und freier vom Ausland machen können.

Die Tabakhalle wird für jeden Pflanze- und Raucher eine lebendige Erinnerung sein, und die Reichhaltigkeit an Ausstellungsmaterial von pfälzischen, württembergischen und badischen Tabaksorten beweist auch hier die Leistungsfähigkeit des landwirtschaftlichen Tabakbaues und die Vervollkommnung auf diesem Gebiete. Die beiden Tabakhallen haben in ihren Erzeugnissen aus deutschen Tabaken und Rischtabaken gar manchen darüber belehren können, daß das edle Kraut „Herba Nicotina“ auch auf heimischem Boden sehr wohl zu gedeihen vermag und selbst nach dieser Richtung die ergötlichen Fabrikate immer mehr verdrängt werden.

Die Fortschritte der Moor- und Heidekultur haben die verschiedenartigsten Heideerzeugnisse bewiesen, die von kultivierten Moosen stammten, ganz abgesehen von den so vielseitig zu verwertenden Nebenprodukten, wie Torfstreu und Torfmüll. — Gemüse und Obstbau wurde nicht nur in Frischgemüse und Frischobst repräsentiert, sondern ebenso reichhaltig in Form von Konerven. In der Obst- und Schaumweinabteilung hatte man Gelegenheit, Erzeugnisse des Wein- wie des Obstbaues, Traubenschaumwein, Obstschamwein, Obst- und Beerenwein und Obstbrandwein zu kosten. Baden, Württemberg, Franken, die bayerische Pfalz, der Rheingau und die Nahe, die Mosel und die Saar lieferten ihre edelsten Produkte, um dem Genießer und Kenner darüber Auskunft zu geben, wie deutscher Wein aus deutschen Gauen auch weisse Getränke für uns erbringt. — Eine weitere Kosthalle bot sich bei den Rolle- und Käsereierzeugnissen. Die von den Ausstellungserindern gemolten Milch wurde in einer musterzüglichen Molkereianlage bei vorzüglicher Pasteurisation und nachheriger Abfühlung behandelt und von der gewöhnlichen Trinkschale bis zum Joghurt aufbereitet und verpackt. In der Käsehalle waren hundert von Proben gelagerter und ungelagerter Butter ausgestellt und fast gegen 1000 Proben aller Arten von Hart- und Weichkäse, Käselaibe von sog. Emmentaler-Käse, die sämtlich deutschen Sennereien entstammten, überzeugten uns wieder von der Höhe der Entwicklung der deutschen Molkerei- und Käseerzeugung.

Ein interessante Sondergruppe bildeten zweifellos die „Dauerwaren für In- und Ausland“, hauptsächlich für den Schiffbedarf berechnet, Fleischwaren, Molkerei-, Gemüse- und Obst-Dauerwaren, Obst-, Beeren- und Traubenweine, Badewaren und Bier etc. umfachte, die an einer Prüfungsreihe — Rund um Birka — vom 10. Januar bis 15. April 1923 auf dem Dampfer „Mambora“ der deutschen Ostafrikalinie fortwährenden Probate. Die Dauerwaren sind am 12. und 13. Mai auf ihre Beschaffenheit geprüft worden und es konnten 278 Preise und 101 Anerkennungen verliehen werden; Preise, die teils vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, vom bayr. Landwirtschaftsministerium, wie vom Reichsverband der deutschen Fleischwarenindustrie Berlin und der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft gestiftet wurden. In dieser Gruppe wurden auch die verschiedenartigen Methoden und Systeme für Konservierungsverfahren und -Einrichtungen vorgestellt.

Eine Abteilung für landwirtschaftliche Nebengewerbe setzte außer einer Brennerlei auch Korfkassens und das Modell einer automatischen Filialfabrik mit einer Sammluna von Rohmaterial zur Filialfabrikation und entsprechenden Endprodukten.

Das Gebiet der Düngemittel-Industrie wurde in ausgiebiger Weise dargestellt in dem Riesengebäude der Superphosphat-Industrie, in dem Braunkohlenbau des Ralskalks, in dem Landhütchen der Thomasmehlereueuer und in dem Pavillon der Ralsdüngemittelherstellung, in Anwendung und Wirkung ihre Erzeugnisse, durch Darstellung in den verschiedensten Formen und besonders errichteten Anlagen; in der Granatmischhalle waren außerdem noch eine große Anzahl ineffizienter Düngemittel für Garten- und Feldbau von den Ausstellern dargestellt.

Auch die Futtermittel-Industrie hatte die mannigfaltigsten Präparate ausgestellt von der Nährstoffanalyse bis zum Hundebrot. — Eine für den Landwirt wie für den Weinbauer entscheidende Kategorie bildete die Abteilung für Pflanzenzucht und Schädlingsbekämpfung, wobei u. a. auch die verschiedenartigsten Methoden von Getreide-Beiz-Verfahren, im neueren Sinne, namentlich die Trockendüngerverfahren entsprechend erwähnt wurden. — Die Gruppe für Landbestäubung, Vereins- und Genossenschafts-, Verleihen- und Unterrichtsvereine setzte die reichhaltigen Sammlungen aus den Arbeitsbüchern der Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart, der Landwirtschaftskammern und der landwirtschaftlichen Droanstellungen, der württembergischen landwirtschaftlichen Hochschule in Heidenheim, der Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenzucht in München, der Viehwirtschaftlichen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft Berlin-Dahlem u. a. m.

In der Schuh-Abteilung: Lehrmittel und Literatur waren Handbücher, Bücher und sonstige Lehrmittel in großer Anzahl ausgestellt. — Der Besucher wird sich rückerinnern und der Rückschauer kann sich aus dieser reichhaltigen, kurz zusammengefaßten Zusammenstellung so unendlich ein Bild machen, welche unerschöpflicher Stoff auch in dieser zweiten Hauptabteilung gegeben war und welche außerordentlich anerkennenswerter Dramatisierung allein von der „Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft“ gefördert werden mußte, um eine derartige Ausstellung in so allumfassender, multimedialer Weise verwirklichen zu können!

In das Gebiete einer britischen Großindustrie-Kolonie verleihte uns die dritte Hauptgruppe für Maschinen und Geräte. Es war ein Rotteln und Fahren, ein Wägen und Pflügen, als wenn allerhöchste Kräfte entfesselt worden wären. Und das alles: Die Industrie für die Landwirtschaft, das harte Auen für die ererbliche Scholle. Sie parierten sich hier und arben Hand in Hand zum Nutzen und Wohle des deutschen Volkes! — Nichts, was auch nur irgendwie für die Bedrbeituna des Bodens in Form kommen möchte, war da verlesen worden. Vom Großdampftraktor bis zur Socienose, von der motorisch betriebenen Mähmaschine bis zur Sense. — Schon gleich beim Eintritt in das Ausstellungsgelände prangte auf hohem Maße ein alt-bekanntes Name von autem deutschem Maas, der auch über die Grenzen unseres Vaterlandes reicht: „Lana, Mannheim“. Es wird heute kaum mehr selbst einen Klein-Landwirt geben, dem nicht mit diesem Worte der Name „Lana-Bulldog“ in Erinnerung käme, jene Lokomobile, welche sich rationär wie bemesslich, als Betriebs- und Auslösmobile so außerordentlich bewährt haben und allenthalben im Gebrauche sind; ebenso die Aker-Bulldogs und die Feldmotoren als ausdauernde Schwermotoren, welche die Landwirtsch. Rotordreschmähe, die Landwirtsch. Sämasarwaldbewerke setzen auch Klein-Rüttelmächinen, Eisereuwanas, Riß- und Gerietranlagen im Betriebe, die nicht nur außerordentlich proper ausgehottet sind, sondern ebenso einfach wie wertvoll arbeiten. Jedem aber, ohne Unterschied keiner sekundären Stellung als Landwirt, werden die Deutschen Kontraktoren und Erparatoren bekannt sein, da gerade auf diesem Gebiete allen Verhältnissen Rechnung getragen wurde, dem Großbetriebe in Form der Kraft-Kontraktoren, dem Kleinlandwirt durch die einfache Handmaschine, durch die Rals-Einrahmer etc. Das sind deutsche Werke, welche für die Landwirtschaft in lausereicherer Weise arbeiten!

Und so gingen wir weiter im Ausstellungsterrain und konnten Groß- und Getreide-Grütemaschinen, Groß-, Linde- und Getreidemäher, Pferdeberechen, patentierte Heuwender beteiligt mit Schwa-

benrechen, Kartoffelkulturgeräte, Düngertreuer und andere mehr in den verschiedensten Ausfertigungen und Modellen wahrnehmen. Das Guh- und Armaturenwerk Kaiserlautern zeigte Jauche- und Hopsumpen, Jauche-Verteiler, Verzugsanlagen und Hochdruckpumpen, wichtige Apparaturen für die gesamte Landwirtschaft.

Die Rotorenwerke Mannheim u. a. stellen es sich zur Aufgabe, die R. B. M. Kompressorlose Dieselmotoren in einfacher Ausfertigung, speziell zur eigenen Kraft- und Lichterzeugung für landwirtschaftliche Betriebe, zu konstruieren, wobei niedriger Brennstoffverbrauch bei höherer Arbeitsleistung, sofortige Betriebsbereitschaft und unbedingte Betriebsfähigkeit einen großen Teil der heutigen, hohen Wirtschaftskosten wieder einsparen vermögen. In dem R. B. M. Motorenwerk lernten wir die erste Dieselmotormaschine (16 PS.) kennen, die die Vorzüglichkeit des Motors mit starker Zugleistung verbindet.

Wir haben weiter die verschiedensten Typen von Sä- und Ausdünger-Streumaschinen gesehen, die Schlägerpflüge und die Rangberger Pflüge, die Kartoffel- und Futterdämpfer, worunter namentlich die Buschmann'schen Kartoffeldämpfer und Lupinen-Entblätterungs-Apparate erwähnenswert sind infolge ihrer einfachen, praktischen Handhabung und Zuverlässigkeit. Auch „Silos“, Entfäulungs- und Sähmaschinen waren in verschiedensten Systemen aufgestellt, sowie vollständig ausgebaute Förderanlagen für Groß-Betriebe. Der „Kampenschieber“ als kleiner Motorflug, der namentlich zum Ausroden von Baumstümpfen zur Anwendung kommt und auch sonst mehrfach in Anwendung gebracht wird, wie als Zugmotor auf weichen Gelände und überhaupt auf unentwickeltem und abgelegtem Terrain, stellte zweifellos eine Neuerung dar, die für die Zukunft große wirtschaftliche Erfolge verspricht. Bei der Ueberfülle des Gebotenen wollen wir uns nur noch schließlich der Vorkamper Socvia-Motormaschine erinnern, welche durch ihren 4-Jahres-Motor allen ähnlichen Typen überlegen sein dürfte, in Bezug auf Wirtschaftlichkeit, Betriebsbereitschaft und unbedingte Zuverlässigkeit. Es liegt nicht im Rahmen der Sache, nach die einzelnen Klein-Verzeuge, die in Masse für den landwirtschaftlichen Betrieb ausgestellt waren, besonders zu erwähnen. Es wurde so viel gezeigt, daß jedem etwas gehoben werden konnte und jeder heimlich nach Hause ging von dieser musterzüglichen landwirtschaftlichen Wanderausstellung, die, nochmals betont, ein Meistertum sein und bleiben möchte für unser ferneres Kulturleben und speziell den im Verufe stehenden Landwirten zur nimmermüden Strebsamkeit anzuregen möchte, zur Ausnützung und Hebung der so überreich gebotenen Anregungen für die Berufspraxis, zum allgemeinen Nutzen der deutschen Volkswirtschaft und in seinem ureigensten Interesse!

## Obst- und Gartenbau

### Unser Garten im Juli

Von einem Fachmann  
Obstgarten

Stark verlaute Triebe an Risch, Birsch und Pflaumenbäumen und solche, die von Ronitia um beimgelagt sind, werden abgeschnitten und verbrannt. Bei Formobstbäumen ist das Entschälen und der Grünchnitt auszuführen. Alle abfallenden Früchte sind zu sammeln und zu verrotten oder dem Vieh zu verfüttern, da sich in ihnen meistens Schädlinge befinden. Am Weinpolier entzieht man zwei Blätter über der Frucht, während diejenigen Reben, die im nächsten Jahr die Trauben ergeben sollen, über dem 10.—12. Blatt gekappt werden. Wo ein Leittrieb am Formbaum den anderen gegenüber viel zu stark wächst, wird er entzipft. Obstweidlinge veredelt man jetzt durch Okulation. Stark beladene Bäume lüften wir. Jetzt ist es Zeit, Stecklinge von Johannis- und Stachelbeeren zu machen. Ebenfalls merke man sich jetzt schon die Formen und Sorten der Obstbäume und Sträucher, von denen man im Herbst bestellen will; dabei berücksichtige man Wirtschaft- und Laubobst, Einmaderorten, früh und spät reifende, ebenso auch Lage, Klima und Boden und ziehe die in der engeren Umgebung bewährten Sorten in erster Linie vor. Die Schöpfel sind die geeigneten zum Dörren, während die säurehaltigen sich besser für Gelseckeln eignen. Wassertriebe und Wurzelstöcklinge an älteren Bäumen müssen regelmäßig entfernt d. h. direkt an ihrer Entstehungsstelle weggeschnitten werden. Wer in diesem Jahr neue Erdbeerbeete anlegen will, sollte die Senker nur von wirklich guten Sorten und gelunden Pflanzen nehmen und sie jetzt noch beizubeten, übermüdete ältere Johannis- und Stachelbeersträucher werden noch Bedarf ausgeliefert an trüben Tagen gesucht. Bei Himbeeren werden die abgetragenen Fruchtstiele herausgeschnitten und die diesjährigen Schosse auf 4—5 der kräftigsten ausgelichtet.

### Gemüsearten

Abgerietete Beete werden mit Grünfah, Erbsen, Kohlrabi und Salat bepflanzt. Bei Schwarzwurzel (schneidet man die Wüstenziele heraus. Von frühen Bückbohnen, Peterfale und Carotten kann nach eine Ausfaat gemacht werden, ebenso von Endivien „Escarot“, Rübensträucher wie Weißer, Saffel, Esdragon, Pimpinelle usw. werden abgeschnitten, gebündelt und auf dem Hausboden zum Trocknen aufgehängt. Rabarber- und Spargelbeete zeigen sich für eine Düngung mit Jauche jetzt nach der Ernte sehr dankbar durch reichen Ertrag im nächsten Jahr.

Abgetrogenes Erbsen- und Kartoffelglocken eignet sich besonders gut für Erdbeeren als Rodfrucht. Von Erbsen und Bohnen, die zur Samengewinnung bestimmt sind, dürfen die ersten Schoten nicht gepflückt werden. Zum Roddüngen leerer Beete ist möglichst nahrhafter Kompost oder verrotteter Mist zu verwenden.

Sauerampfer und Schnittlauch kann jetzt geerntet und verpackt werden. In der zweiten Hälfte des Monats ist man bereit Spinat, Kapuzen- und Winterrettig aus. An Kohlpflanzen müssen die Eier der Kohlwespen und die bereits ausgebrochenen Raupen sofort abgelesen und vernichtet werden. An Meerrettigpflanzen sollte man nach vorzeitigem Freilegen die Seitenwurzel ab, damit die Stangen recht dick werden.

### Blumengarten

Rosen sind noch der Blüte kurz zurückzuschneiden; dadurch wird fröhlicher Trieb mit guter zweiter Blüte erzielt. Wer jetzt Rosen veredeln will, sollte die Keiler gleich nach dem Schneiden entblättern, damit durch die Blätter nicht zu viel Feuchtheit verdunstet wird und das Holz einstumpft. Jetzt ist es auch Zeit, Stecklinge von Fuchsen, Pelargonien, Topfnellen, Anolis, Rosen, Efeu, Hortensien zu machen, wenn man solche vermehren will.

Zur Ausfaat von Stiefmütterchen und Bergheumünch, Bari- und Sandnellen, sowie von Malven, Silenen, Bellis, ist es ebenfalls jetzt die beste Zeit. Stauden, die verblüht haben und ungesund wirken, sollten regelmäßig abgeschnitten werden. Gladiolen, Montbretten und ander Knollengewächse verlangen bei Trockenheit reichliche Bewässerung, wenn sie große Blumen bringen sollen. Wer Hebebe im Herbst und Frühjahr blühend haben will, kann sie jetzt in Töpfe aussäen und später im Zimmer weiter behandeln, heden und Einlassungspflanzen müssen jetzt geschnitten werden; Rosen sind nach der Blüte mit Jauche oder Hornspäne-Wasser zu düngen.

Blumen für Rosen schneidet man stets am frühen Morgen und stellt sie sofort in kaltes Wasser. Lilien, Narzissen und andere abgeblühte Zwiebelgewächse werden, wenn sie am fassen Wachsen und mangelhaft oder nicht geblüht haben, jetzt verpflanzt. Für den Vortrieb im Allgemeinen muß neben Gießen und Hacken Ordnung und Reinlichkeit als oberer Grundpfeiler gelten, denn gerade jetzt im Sommer fall er sich im schönsten Kleide zeigen, wenn es gilt, als Blütenlarve des Weltlers sich Kleidung und Wert nach innen und außen zu verschaffen.

Verantwortlich: Franz Kircher

# Die Flucht der Tänzerin Magda Jovany

Roman von Hermann Weiskopf

(Nachdruck verboten.)

5) Ederts Stimme schien in der Tänzerin eine Erinnerung geweckt zu haben. Mächtig sah sie zu ihm herüber.

„Nennen Sie mich gar nicht mehr?“ fragte Klaus.

Sie blieb stehen.

„Nun weiß ich, wer Sie sind,“ antwortete sie und reichte Klaus die Hand.

„Dort ist ein Stück Weges mit Ihnen gehen?“

„Bitte! Aber ich bin gleich zu Hause!“

Die Nacht war still und weich. Von den Bäumen, die die Straße säumten, kam wie ein sanftes Rosenfrühlingshafter Duft.

„Es ist wie neulich nachts,“ sagte Klaus, „nur weiß ich heute, wer Sie sind!“

Seine Lippen schwebten über sie:

„Nur jenes Geheimnis war schön!“

„So bedauern Sie, daß wir uns heute wiedersehen?“

„Nein. Doch hätte ich nicht erwartet, daß wir uns noch einmal begegnen.“

Edert erzählte ihr darauf, daß er sie kürzlich im Wintergarten habe tanzen sehen, und sie sofort wieder erkannt habe.

„Ein hübscher Zufall!“

„Ich weiß nicht, ob man es Zufall nennen soll.“

Es war in diesen Worten ein Unterton, der Magda Jovany in leichter Betroffenheit zu Klaus herübersehen ließ. Ein leises Fragen stand in ihren Augen.

„Gleich aber sagte sie, während sie einen weiten Blick betrat: „Ich bin nun zu Hause. Ich wohne im Hotel Königsberg.“

Sie standen vor dem imposanten Gebäude.

„Dort ist Sie wiedersehen?“ fragte Klaus Edert.

„Wenn es Ihnen Freude macht, gerne. Ich bin meist zu Hause.“

Edert tätschte zum Abschied Magda Jovany's Hand.

„Auf baldiges Wiedersehen!“

Sie stand schon unter dem Portal, als ein dunkles Baden von ihren Lippen kam.

„Wenn wir uns wiedersehen, müssen Sie mir auch Ihren Namen nennen!“

Mit ein paar Schritten war Klaus wieder bei ihr.

„Verzeihen Sie meine Unachtsamkeit! Ich heiße Klaus Edert!“

„Klaus Edert,“ sagte Magda Jovany und schien über etwas nachzudenken. „Gute Nacht!“

Zwei Tage lang besaß Klaus Edert seine Sehnsucht. Am Frühen, gegen Mittag, rief er im Hotel Königsberg an. Freude durchströmte ihn, als er durchs Telefon Magda Jovany's Stimme hörte.

„Ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen, gnädiges Fräulein: haben Sie Lust, heute nachmittag ein Weilchen mit mir spazieren zu gehen?“

„Sehr gerne!“

„Ich werde Sie um halb drei Uhr abholen.“

In der großen Vorhalle des Hotels warteten nur wenige Menschen, als Klaus Edert dorthin kam. Frohgelübt war in ihm, wie er es seit langem nicht mehr empfunden hatte. Unablässig blinzelte seine Augen zur Türe, durch die Magda Jovany eintreten mußte.

Sie kam. Freude strahlte über ihr kindliches Antlitz, als sie Klaus Edert sah.

„Ich freue mich sehr über Ihr Kommen!“ sagte sie herzlich.

Unfangbar schön erschien sie heute Klaus Edert. Ein helles Rot lag auf ihren Wangen. Ein dunkelblaues Gewand umschloß die schlank, biegsame Gestalt. Auf den Haaren lag eine kleine Mütze, die ihrem Aussehen etwas Fedes, Ansehendes gab.

„Ich schlage Ihnen einen Besuch des Stadtparks vor,“ sagte Klaus. „da lernen Sie gleich ein Stück unserer Umgebung kennen.“

Sie fuhr mit der Straßenbahn bis zum Waldpark. Nach wenigen Minuten gelangten sie zum Strom, der in weitem Bogen die Stadt umfloß.

Auf schmalem Pfad, der dicht am Wasser hinführte, gingen sie dahin. Mit dumpfem Rauschen zog der Strom an ihnen vorüber. Seit fliegen zu beiden Seiten die bewaldeten Hügel empor.

Der Zauber der Natur fesselte sich in die Herzen der beiden Wanderer. Sie sprachen nur wenig. Mit vollen Lippen tranken sie die Schönheit dieser Stunde.

Magda blieb stehen. Beglückt gingen ihre Augen in die Runde.

„Wie schön ist es hier!“

„Die herrliche Umgebung macht mir unsere Stadt besonders wert. Wenn es mir drinnen zu eng wird, packe ich meinen Rucksack und wandere hinaus.“

„Wer das kann!“

„Weiler komme ich viel zu fern heraus. Das liegt an meinem Beruf. Zeitungsleute haben immer für andere Zeit, für sich selbst aber nie!“

Magda war bei diesen Worten ruhig geworden.

„Sie arbeiten für eine Zeitung?“

„Ich bin Chefredakteur der „Neuesten Nachrichten“.“

„Ich liebe Magda sehr. Die Farbe war aus ihrem Gesicht gewichen.“

Erstaut fragte Edert:

„Was ist Ihnen?“

Sie lächelte gezwungen. Ihre Stimme zitterte, als sie antwortete:

„Da waren Sie es, der meinwegen kürzlich diese Unannehmlichkeiten hatte.“

Edert lachte.

„Sie meinen den sonderbaren Heiligen, der mir verbieten wollte, über Sie gute Kritiken in der Zeitung zu bringen!“

„Ein Herr vom Gericht war bei mir und hat mir den Vorfall erzählt.“

„Hoffentlich haben Sie sich wegen der Geschichte nicht unnötig ereigert!“

Stoßend sagte sie darauf:

„Ich konnte mir nicht denken, welches Interesse der Herr daran haben könnte... in dieser Weise gegen mich vorzugehen... Ich stand vor einem Rätsel...“

Klaus hörte das Gequälte in ihrer Stimme. Rasch sagte er:

„Nun wollen wir aber diese dumme Sache ruhen lassen und von vernünftigeren Dingen reden!“

Er plauderte lustig darauf los, von diesem und jenem, in einer frohen Stimmung, die mehr und mehr von ihm Besitz ergriff. Immer wieder sah er Magda Jovany an, die schön, jugendlich neben ihm herschritt.

„Werden wir nun wieder miteinander spazieren gehen?“ fragte er.

„Wenn es Ihnen recht ist, recht gerne!“

Aber dann fuhr sie, traurig werdend, fort:

„Es wird leider nur ein kurze Freude sein. In zehn Tagen ist mein hiesiges Engagement zu Ende, dann muß ich fort.“

Er schreckte sich zurück.

„So bald schon wollen Sie mich verlassen?“

„Die Pflicht verlangt es. Für den nächsten Monat bin ich nach Hamburg verpflichtet.“

Trauer überschattete beider Gedanken.

Magda sagte:

„Künsterleben meiner Art sind wie Zugvögel, heute hier, morgen dort.“

„Fühlen Sie sich dabei glücklich?“

„Es ist mein Los. Ich habe es bisher als selbstverständliches hingegenommen, wennschon oftmals sich in mir die Sehnsucht regte, einmal irgendwo bleiben zu dürfen, nicht immer weiter hasten zu müssen.“

„Wo ist Ihre Heimat?“

Magda neigte das schmale Haupt.

„Ich bin seit der frühesten Kindheit estons.“

Mitleid mit ihr schaute über Edert hin. Wie unbewußt griff er nach ihrer Hand, die sie ihm ließ.

Durch das Dunkel der Bäume leuchtete ein rotes Dach.

„Sehen Sie jenes Haus? So ist unser Ziel.“

Sie sahen allein in dem gemüthlichen Wohnzimmer. Ein Mädchen brachte ihnen Kaffee und Kuchen.

Entzückt folgte Klaus dem unmutigen Spiel von Magda's Händen, als sie die Tassen füllte und ihm die feine herüberreichte.

„Wie schön sind Sie!“ drängte es sich ihm auf die Lippen.

Mit leisem Vorwurf sagte sie darauf:

„Sie sollen mir keine Komplimente machen! Sie nicht!“

„Es war keine Phrase. Ich mußte sagen, was ich empfand!“

Sie reichte ihm die Hand über den Tisch.

„Verzeihen Sie! Ich wollte Sie nicht trüben.“

(Fortsetzung folgt.)

„Herr nun laßst Du in Frieden  
Deinen Diener zu Dir gehen,  
Denn sein Auge hat hienieden  
Deinen Heiland noch gesehen?“

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

## Elise Weiß geb. Schreck

im Alter von 74 Jahren, wohlverstanden mit den Tröstungen unserer heiligen Religion, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Mannheim (Trauerhaus Kaiserring 24)  
den 8. Juli 1925.

In tiefer Trauer:

Ludwig Weiß  
Elisabeth Weiß  
Georg Kulbach und Frau Lina geb. Weiß  
Philipp Kraut und Frau Emma geb. Weiß  
August Matzke und Frau Anna geb. Weiß  
Heinrich Weiß u. Frau Magda geb. Oberkirch  
Wilhelm Schreck und Frau Katharina  
und 6 Enkelkinder. [geb. Häußer

Beerdigung Freitag, 2 1/2 Uhr. \*8347



**ATA**  
HENKEL'SCHELIERPULVER

Der ATA-Engel ist vergnügt,  
Weil seine Arbeit nur so fliegt.  
In heller Freude ruft er aus:  
ATA gehört in jedes Haus!  
ATA putzt und reinigt alles!

Es ist eine Freude

immer das Richtige zu schenken. Verschwenden Sie Ihr Geld nicht für nutzlosen Tand. Ich biete Ihnen tausend Möglichkeiten, Geschenke von bleibendem Werte zu machen. Beim silbernen Fingerhut angefangen, bis zum pompösen Besteckkasten, biete ich hervorragende Auswahl in jeder Preislage. Fr. J. Kraut, Uhrmacher u. Juweller, Heidelbergerstrasse O 5, 3 und Breitstrasse T 1, 3. 5175

**W. Cronberger Nachf.**  
Inhaber Ferd. Pähge  
C 2, 21 gogr. 1842  
Polstermöbel und Dekorationen

**Mein Gummi-Mantel**

Spezialmod. 120 G ist das Ideal eines Gummimantels. Material, Sitz, Form, Verarb., Gummierung erstkl. bis er schneit. Gebraucht gar. jed. Umwelter, der ständ. niemals kalte, Regentage, bester Ersatz für jeden warmen Überzieher ist vorzuziehen ihn

**5 Tage zur Probe**  
mit bedingungslosem Rückgaberecht bei Nichtgefallen bei angemeßener Anzahlung gegen besagte Wochenabklingung von nur 6.-M.

Verl. Sie sich. Preis 12.-M. in gelblich-braun. Schah u. Stiefel Bedienung gratis und frei nach über.

Walter H. Garitz, Berlin S. 42, Post 4100

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders

## Hermann David

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir den Angestellten und Arbeitern der Firma M. Marum G. m. b. H. \*8383

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Frau Luise David und Kind  
Hermann David  
Familie Seiler und Kind  
Gertrud David.

**Vermischtes.**  
**Paddelboot**  
Zu gemeinsam. Wandern und Trainingsfahrten natur. u. sportliche Freude. Frau Dame als Paddlerin gesucht. Zuschrift unter X. U. 74 an die Geschäftsstelle. \*8303

**Achtung!**  
Großer Posten Neckarsulmer

## Herren- u. Damenräder

eingetroffen. \*83116

Johann Kubleki, Rheinhäuserstr. 22

## Schlafzimmer

Star Qualitätsware, bei bester Ausführung, elegante bürgerliche Möbel, belere ich zu angenehmen Bedingungen Musterzimmer anzusehen Bachstraße 4, part. II. u. 5. Melipolstr. wofelbst ich Donnerstag und Freitag, von 5-8 Uhr zur Entgegennahme von Aufträgen bin. \*8205

Adam Streib, Neidenstein  
Telephon Nr. 2 Walstadt.

**Möbel**  
in großer Auswahl  
Schlafzimmer  
Wohnzimmer  
Küchen  
auch gegen  
Teilzahlung  
Betten  
Matratzen in Wolle, Kapok u. Rollhaas  
Schränke  
poliert u. lackiert  
Bücherschränke  
Schreibtische,  
Büffet, eiserne  
Bettstellen  
S. Halpert & Co.  
Nachf.  
T. 1. 3a. 1. Stock  
Breitstrasse.

Schon möbliert. Zimmer  
für zu vermiet. \*8340  
Breitstr. 2, 1. Stock,  
b. b. Metz (Poststr. rechts)

*Sin naim*

## SALEM GOLD

*Pöflich im  
Gefirn und Thoma*

Rot 4,8 grün 5,8 Salem Cavalier 6,8  
Cabinet 8,8 Exquisit 10,8 das Stück.

Zu haben  
In allen Geschäften die dieses Plakat  
in ihren Schaufenstern ausgestellt haben.

Ich empfehle die berühmten

## Vierka-Wein-Hefen

zur Hausweinebereitung aus allen reifen Weizen- und Gerstentriehen und gebe genaueste Anleitung. Weinbuch 118. Vullage mit allen Vorschriften 25 Pf. Hefe für 25 l Wein 45 Pf.

Springmann's Drogerie P 1, 6

**Victoria-Versicherung**

Zum Abschluß von Versicherungen aller Art und Auskunftserteilung über alle Versicherungen empfiehlt sich bestens

**M. Hartmann**  
Schimperstraße 14.  
Vorsitzendes Vorsteher der früheren Central-Anstaltstelle.

**Wörsholener KINDERKALKSAFT**  
angenehmes Nahrungsmittel für (Emol) schwache und kranke Kinder und Säuglinge.  
Wörsholener Naturheil, Elberfeld.  
Alleinige Niederlage für Mannheim:  
Drogerie und Parfümerie Ludwig & Schütthelm, Mannheim, O 4, 3.  
Bestandteile auf den Packungen angegeben.

**Verkäufe**  
**Haus**  
mit Terrinplatz, 4800, Maaain, Innere Straße (Katharinen) zu verkaufen.  
Gebr. & Bonmann, L. 2, 4. \*8307

**Auto**  
10/30 PS. 4-Eiger, 1st. Sitz, alle Einrichtungen geeignet, 1700.-M., Reparatur, 600.-M., offen, hochsein, 600.-M., Reichtmotoren 11/15 PS., 120.-M. zu verkaufen.  
Gebr. G r a s s, Mittelstraße 11, Tel. 9577. \*8302

**Smoking-Anzug**  
u. Wintermantel, 95.-M., gut erhalten, billig zu verkaufen. \*8301  
U 1, 23, 1. Trepp.

**Gasherd**  
Punter u. Buch, weiß, billig zu verkaufen. \*8309  
L 4, 6, 1. St.

**La. Kernseife**  
200 g. D. St. 15 Pf., Kernseife 72% 400-g. Stück 30 Pf., bei 10 St. per St. 28 Pf. O. Rennert, O 5, 14 S. 1, 9. Mittelstr. 56 u. Lange Röhrenstr. 74.  
Gut erhaltener blauer Kastenwagen (Vernauer) billig zu verkaufen. \*8275  
S. 7, 10 u. \*8107

Süddeutsche Gartenbau-Ausstellung

Ludwigshafen a. Rh. Mittwoch, 8. Juli 1925, abends 8 Uhr während d. Promenadenkonzertes d. Pfalzorchesters Gemischte Chöre des Musikvereins Ludwigshafen a. Rh. (Turmrestaurant) S177 Eintritt frei!

Süddeutsche Gartenbau-Ausstellung

Ludwigshafen a. Rh. Garten-Theater der „Süga“ Freitag, den 10. Juli 1925

Konzert

dar berühmten ersten Russischen Konzert-Gesellschaft Leitung: Dr. Eugen Swerkoff Grossrussische Nationalmusik, Tanz, Männerchor

Balaika-Orchester

Solisten: Helene Bojarskaja u. Jwan Orlik Eintritt 1.- Mark. Vorverkauf: Henke, Verkehrsverein, Ausstellung

Süddeutsche Gartenbau-Ausstellung

Ludwigshafen a. Rh. Gartentheater der „Süga“ Samstag, den 11. Juli 1925

München und Wien in Wort und Lied

unter Mitwirkung von Fritz Daurer 1. Charakterkomiker v. Stadttheater Heidelberg und dem Pfalzorchester unter Kapellmeister Federscher

Anfang 8 Uhr Eintritt 1 Mark Vorverk.: Henke, Verkehrsverein, Ausstellung Ein genußreicher Abend für Erholung nach der harten Wochenarbeit! S177

Sommerraufenthalt im schönen Maintal

Große Tannen- und Buchenwälder Jagdgelegenheit erfüllt Pension 4 Schlafzimmer 21 5.- Metzgerel und Wirschoff Ludwig Ziegler, Freudenberg a. Main

Kleiderschränke 2 u 3 türig liefert enorm billig \*8373 Mannheim Neckarau M. Lanber F 3, 7 Tel. 2018

Offene Stellen

Teilhaber für oder tätige mit einer Interesseneinkauf von 2-5000 Mark, von gut einjährigem, reellen, ansehnlichen Unternehmen gesucht. \*8302

Mit eingeführte Margarinefabrik (Kohlenkongen) sucht für Mannheim und Vororte gut eingeführten \*8349

Reisenden

gegen Gehalt, Provision und Spesen. Nur ausführliche Angebote mit ersten Referenzen haben Wert. Angebote unter X. T. 73 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Existenz!

Zur Zeitina meiner in Mannheim zu erzielenden Existenz mit gros. Lagerbestand folgende Artikel: 7025 Marke „H. O.“ Messing-Garrett „werde ich“ Marke „Helina“ u. Fantana Wasserboiler und Garret. Marke „Normanna“ Gummi-Verbind. Marke „Alta“ Stoffwamm-Schürzen und sonstige Damen-Artikel, auch ich der sol. einen geschäftigen. Dame oder Ehemann, welche sich mit dem Werk, der mit dem Werk, an Privat auf dem Wege des Reichert, ist. Betriebsamen (die vom Stammhaus der Zweigstelle zuerufen werden) zu befehlen hat. Die Stellung ist eine annehmende und auskömmliche. Geboten wird Gehalt u. Umlauf-Provision. Dem 1-2 Stanzräume, stellen einer Reaktion nur in der. Döde nach Nebereinf. Nach entfall. jedoch nur geschäftl. Interessenten, weil diese Bedingung, zu erfüllen u. den Vollen soll u. ganz vorzuziehen verm. wollen ihre Angaben einreichen an das Stammhaus Geora Seclarr, Elberfeld, Simonstraße 51. Damen, welche sich mit dem Werk, obengen. Artikel an Privat bei, wollen, erh. Ware durch meine dort. Spezialstelle in Kommission geg. Stell. einer entfert. Barzahlung. Angeb. an vorliebende Firma.

Für sofort zur Anbahnung gesucht: tüchtige, zuverlässige Köchin auf ca. 3 Monate in ruhiger Herrschaftshaus im Schwarzwald bei hoch. Lohn evtl. auch für Dauerstellung. Bitte Zuschnitten und gute Zeugnisse erwidern. \*8331

Tüchtiges Mädchen das perfekt lesen und schreiben kann, zu H. Familie sofort gesucht. \*8310 2 u 2, 2, 2.

Verkäufe Gebrauchtes Holz. Kinderbett u. Matratze zu verkaufen. \*8371 2 u 2, 2, 2.

Schuhhaus Knell bedient gut und reell Kein Saison-Ausverkauf sondern von Donnerstag, den 9. Juli ab eine staunend billige Schuhwoche zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Wir haben grosse Posten Qualitäts-Schuhwaren weit unter Preis bereitgestellt. Versäumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht! Selbst der weiteste Weg lohnt sich! Schuhhaus Knell (vormals Müllecker) Waldhofstrasse 17 Ecke Laurentiusstrasse MANNHEIM 7334

Schuhhaus Knell bedient gut und reell

In Grinzing, beim Wein! Donnerstag und Freitag ab 8 Uhr abends Wiener Backhandel-Schmaus Für Prater-Stimmung und Humor sorgt die beliebte Hauskapelle Geschw. Eva und Peter Riedhofer. Es ladet alle Bekannten und Gönner freudlichst ein. \*8375

Hotel-Restaur. „Reichspost“ Q 1. H. \*8351

Großes Eckhaus mit Wirtschaft (Schweinefleisch) eventl. be- sonders gegen Leuch einer Wohnung, bei 15 000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen. (Ge. Reichert, Immobil., S. 4, 20, Tel. 10073)

Alle Hausfrauen müssen Binzenhöfer's Küchenmöbel (nur heute u. morgen) im Ballhausanale unbedingt beschaffen. große Geldersparnis \*8375

Kinder- und Sommerfest verbunden mit Ausstellung Miet-Gesuche

Gesucht werden für erhaltene, vornehme Tanzsäle in Mannheim entsprechende Räume eventl. mit Wohnung unter sehr billigen Bedingungen. Angeb. unt. V. W. 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*8354

Gut erhaltene Schreibmaschine Marke „Ditt“ billig zu verkaufen. Preis, Kopp- müller, 16, H. \*8318

Neue weißelackte Holzbettstelle mit Roth poliert zu verkaufen. Angeb. unt. V. W. 14, an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*8275

Echte Glycerin- Seife per Stück 45 Pf G. Renner, G. 5, 14 S. 1, 9, Mittelstr. 59 u. Lange Röhrenstr. 34

Zu verkaufen: Stängel-Tunne, Desimolauge, Eisenfässer, vers. Abfälle in d. Geschäfts- stelle bis. H. \*8313

Lebtes Klimate Wasser Nr. 4711 in Flasch. p. St. 2,35, 1,35, 90 u. 65 Pf. G. Renner, G. 5, 14 S. 1, 9, Mittelstr. 59 u. Lange Röhrenstr. 34

Zu verkaufen: Weinschrank elektr. Lampen, Büro- Möbel, Adresse in der Geschäftsstelle. \*8314

Bedbetten und Kissen (Damen) umständlich zu verkaufen. \*8305

Barlyan-Creme in Töpfen, zu 2,50 G. Renner, G. 5, 14 S. 1, 9, Mittelstr. 59 u. Lange Röhrenstr. 34

Leeres Zimmer der sofort oder später zu mieten gesucht. \*8332

Eichen Schlafzimmer in 190er Spiegelkassett (Lamp.) „A 645“, sowie Bett, und Tischbaum- schloßzimmer zu außer- ordentlichem Preis. Josef Säbelein S. 4, 20, S. 4, 20. \*8360

Wohnungs- Tausch Geboten große 3 Jim- Wohnung mit 2 große od. 3 N. Jim- Wohn- Stuben, Kuche, Kamin, unter W. X. 52 an die Geschäftsstelle. \*8300

Wohnungs- Tausch Geboten große 3 Jim- Wohnung mit 2 große od. 3 N. Jim- Wohn- Stuben, Kuche, Kamin, unter W. X. 52 an die Geschäftsstelle. \*8300

Wohnungs- Tausch Geboten große 3 Jim- Wohnung mit 2 große od. 3 N. Jim- Wohn- Stuben, Kuche, Kamin, unter W. X. 52 an die Geschäftsstelle. \*8300

Wohnungs- Tausch Geboten große 3 Jim- Wohnung mit 2 große od. 3 N. Jim- Wohn- Stuben, Kuche, Kamin, unter W. X. 52 an die Geschäftsstelle. \*8300

Wohnungs- Tausch Geboten große 3 Jim- Wohnung mit 2 große od. 3 N. Jim- Wohn- Stuben, Kuche, Kamin, unter W. X. 52 an die Geschäftsstelle. \*8300

Wohnungs- Tausch Geboten große 3 Jim- Wohnung mit 2 große od. 3 N. Jim- Wohn- Stuben, Kuche, Kamin, unter W. X. 52 an die Geschäftsstelle. \*8300

Wohnungs- Tausch Geboten große 3 Jim- Wohnung mit 2 große od. 3 N. Jim- Wohn- Stuben, Kuche, Kamin, unter W. X. 52 an die Geschäftsstelle. \*8300

Wohnungs- Tausch Geboten große 3 Jim- Wohnung mit 2 große od. 3 N. Jim- Wohn- Stuben, Kuche, Kamin, unter W. X. 52 an die Geschäftsstelle. \*8300

Wohnungs- Tausch Geboten große 3 Jim- Wohnung mit 2 große od. 3 N. Jim- Wohn- Stuben, Kuche, Kamin, unter W. X. 52 an die Geschäftsstelle. \*8300

Wohnungs- Tausch Geboten große 3 Jim- Wohnung mit 2 große od. 3 N. Jim- Wohn- Stuben, Kuche, Kamin, unter W. X. 52 an die Geschäftsstelle. \*8300

Wohnungs- Tausch Geboten große 3 Jim- Wohnung mit 2 große od. 3 N. Jim- Wohn- Stuben, Kuche, Kamin, unter W. X. 52 an die Geschäftsstelle. \*8300

Für die Reise! Einige Proben unserer Leistungsfähigkeit: Lederkoffer, Ia. Ia. Voll-Rindleder, Größe 45 50 cm Mark 23.- 26.- Reisetaschen (Maulbeer) Ia. Ia. Voll-Rindleder, Größe 40 45 50 cm Mark 23.- 25.- 27.- Bahnkoffer, Ia. deutsche Fiber (Hartplatte) Größe 70 bis 110 cm Mark 19.- bis 35.- Handkoffer, Ia. deutsche Fiber (Hartplatte) Größe 60 65 70 cm Mark 6.- 6.50 7.50 mit Einsatz Größe 70 75 Mark 11.50 12.50 Große Lederkoffer Ia. Ia. Voll-Rindleder auf Stahlrahmen, handgenäht, mit 8 gewalkten Ecken, Der vollendete Koffer! Größe 60 65 70 75 cm Mark 55.- 60.- 65.- 75.- Gebr. Wolff, P 7, 18 Heidelbergerstraße (am Wasserturm)

Billige Butter Molkerei - Tafel - Butter 1/2 Pfund 50 Wg. Garant. Butterschmalz reines Butter 2.20 St. \*8311 Käfertalerstr. 27

Kauf-Gesuche Haus in guter Lage von bebauter Fläche zu kaufen gesucht. \*8300

Schreibmaschine Dipl.-Schreibblisch zu kaufen gesucht. \*8305

Billige Butter Molkerei - Tafel - Butter 1/2 Pfund 50 Wg. Garant. Butterschmalz reines Butter 2.20 St. \*8311 Käfertalerstr. 27

Kauf-Gesuche Haus in guter Lage von bebauter Fläche zu kaufen gesucht. \*8300

Schreibmaschine Dipl.-Schreibblisch zu kaufen gesucht. \*8305

Billige Butter Molkerei - Tafel - Butter 1/2 Pfund 50 Wg. Garant. Butterschmalz reines Butter 2.20 St. \*8311 Käfertalerstr. 27

Kauf-Gesuche Haus in guter Lage von bebauter Fläche zu kaufen gesucht. \*8300

Schreibmaschine Dipl.-Schreibblisch zu kaufen gesucht. \*8305

Billige Butter Molkerei - Tafel - Butter 1/2 Pfund 50 Wg. Garant. Butterschmalz reines Butter 2.20 St. \*8311 Käfertalerstr. 27

Kauf-Gesuche Haus in guter Lage von bebauter Fläche zu kaufen gesucht. \*8300

Schreibmaschine Dipl.-Schreibblisch zu kaufen gesucht. \*8305

Billige Butter Molkerei - Tafel - Butter 1/2 Pfund 50 Wg. Garant. Butterschmalz reines Butter 2.20 St. \*8311 Käfertalerstr. 27

Kauf-Gesuche Haus in guter Lage von bebauter Fläche zu kaufen gesucht. \*8300

Schreibmaschine Dipl.-Schreibblisch zu kaufen gesucht. \*8305

Billige Butter Molkerei - Tafel - Butter 1/2 Pfund 50 Wg. Garant. Butterschmalz reines Butter 2.20 St. \*8311 Käfertalerstr. 27

Kauf-Gesuche Haus in guter Lage von bebauter Fläche zu kaufen gesucht. \*8300

Schreibmaschine Dipl.-Schreibblisch zu kaufen gesucht. \*8305

Billige Butter Molkerei - Tafel - Butter 1/2 Pfund 50 Wg. Garant. Butterschmalz reines Butter 2.20 St. \*8311 Käfertalerstr. 27

Kauf-Gesuche Haus in guter Lage von bebauter Fläche zu kaufen gesucht. \*8300

Schreibmaschine Dipl.-Schreibblisch zu kaufen gesucht. \*8305

Billige Butter Molkerei - Tafel - Butter 1/2 Pfund 50 Wg. Garant. Butterschmalz reines Butter 2.20 St. \*8311 Käfertalerstr. 27

Kauf-Gesuche Haus in guter Lage von bebauter Fläche zu kaufen gesucht. \*8300

Schreibmaschine Dipl.-Schreibblisch zu kaufen gesucht. \*8305

Billige Butter Molkerei - Tafel - Butter 1/2 Pfund 50 Wg. Garant. Butterschmalz reines Butter 2.20 St. \*8311 Käfertalerstr. 27

Kauf-Gesuche Haus in guter Lage von bebauter Fläche zu kaufen gesucht. \*8300

Schreibmaschine Dipl.-Schreibblisch zu kaufen gesucht. \*8305

Billige Butter Molkerei - Tafel - Butter 1/2 Pfund 50 Wg. Garant. Butterschmalz reines Butter 2.20 St. \*8311 Käfertalerstr. 27

Kauf-Gesuche Haus in guter Lage von bebauter Fläche zu kaufen gesucht. \*8300



vom 20. Juni bis 13. Juli 1925. Während der Ausstellung Volksfeste, Konzerte, Theater, Feuerwerk etc. A1078

2 Laden-Lokale

im Stadttinnern - Breitestraße - Plan- ken - per sofort von gutem Unter- nehmen gesucht. Angebote unter F. W. 147 an die Geschäftsstelle.

Heirat. Kauf. Frau, 30 J. alt, sucht Freund im Inl. \*8308

Heirat. Verwitwete Beamter od. Gehaltssumme, für erlei- gemeinte Zufahrt, erh. unter U. M. 91 an die Geschäftsstelle. \*8108

Heirat. Suche für Bekannte eine ge- bildete Dame, anzu- nehmen, 35 Jahre alt, berufl. tätig, Möbel u. Polsterarbeiten verk. die Bekannte hat eine sehr, national gek. erh. unter U. M. 91 an die Geschäftsstelle. \*8108

Heirat. Suche für Bekannte eine ge- bildete Dame, anzu- nehmen, 35 Jahre alt, berufl. tätig, Möbel u. Polsterarbeiten verk. die Bekannte hat eine sehr, national gek. erh. unter U. M. 91 an die Geschäftsstelle. \*8108

Heirat. Suche für Bekannte eine ge- bildete Dame, anzu- nehmen, 35 Jahre alt, berufl. tätig, Möbel u. Polsterarbeiten verk. die Bekannte hat eine sehr, national gek. erh. unter U. M. 91 an die Geschäftsstelle. \*8108

Heirat. Suche für Bekannte eine ge- bildete Dame, anzu- nehmen, 35 Jahre alt, berufl. tätig, Möbel u. Polsterarbeiten verk. die Bekannte hat eine sehr, national gek. erh. unter U. M. 91 an die Geschäftsstelle. \*8108

Heirat. Suche für Bekannte eine ge- bildete Dame, anzu- nehmen, 35 Jahre alt, berufl. tätig, Möbel u. Polsterarbeiten verk. die Bekannte hat eine sehr, national gek. erh. unter U. M. 91 an die Geschäftsstelle. \*8108

Heirat. Suche für Bekannte eine ge- bildete Dame, anzu- nehmen, 35 Jahre alt, berufl. tätig, Möbel u. Polsterarbeiten verk. die Bekannte hat eine sehr, national gek. erh. unter U. M. 91 an die Geschäftsstelle. \*8108

Heirat. Suche für Bekannte eine ge- bildete Dame, anzu- nehmen, 35 Jahre alt, berufl. tätig, Möbel u. Polsterarbeiten verk. die Bekannte hat eine sehr, national gek. erh. unter U. M. 91 an die Geschäftsstelle. \*8108

Heirat. Suche für Bekannte eine ge- bildete Dame, anzu- nehmen, 35 Jahre alt, berufl. tätig, Möbel u. Polsterarbeiten verk. die Bekannte hat eine sehr, national gek. erh. unter U. M. 91 an die Geschäftsstelle. \*8108

Heirat. Suche für Bekannte eine ge- bildete Dame, anzu- nehmen, 35 Jahre alt, berufl. tätig, Möbel u. Polsterarbeiten verk. die Bekannte hat eine sehr, national gek. erh. unter U. M. 91 an die Geschäftsstelle. \*8108

Heirat. Suche für Bekannte eine ge- bildete Dame, anzu- nehmen, 35 Jahre alt, berufl. tätig, Möbel u. Polsterarbeiten verk. die Bekannte hat eine sehr, national gek. erh. unter U. M. 91 an die Geschäftsstelle. \*8108

Heirat. Suche für Bekannte eine ge- bildete Dame, anzu- nehmen, 35 Jahre alt, berufl. tätig, Möbel u. Polsterarbeiten verk. die Bekannte hat eine sehr, national gek. erh. unter U. M. 91 an die Geschäftsstelle. \*8108

Heirat. Suche für Bekannte eine ge- bildete Dame, anzu- nehmen, 35 Jahre alt, berufl. tätig, Möbel u. Polsterarbeiten verk. die Bekannte hat eine sehr, national gek. erh. unter U. M. 91 an die Geschäftsstelle. \*8108

Heirat. Suche für Bekannte eine ge- bildete Dame, anzu- nehmen, 35 Jahre alt, berufl. tätig, Möbel u. Polsterarbeiten verk. die Bekannte hat eine sehr, national gek. erh. unter U. M. 91 an die Geschäftsstelle. \*8108

Heirat. Suche für Bekannte eine ge- bildete Dame, anzu- nehmen, 35 Jahre alt, berufl. tätig, Möbel u. Polsterarbeiten verk. die Bekannte hat eine sehr, national gek. erh. unter U. M. 91 an die Geschäftsstelle. \*8108

Heirat. Suche für Bekannte eine ge- bildete Dame, anzu- nehmen, 35 Jahre alt, berufl. tätig, Möbel u. Polsterarbeiten verk. die Bekannte hat eine sehr, national gek. erh. unter U. M. 91 an die Geschäftsstelle. \*8108

Heirat. Suche für Bekannte eine ge- bildete Dame, anzu- nehmen, 35 Jahre alt, berufl. tätig, Möbel u. Polsterarbeiten verk. die Bekannte hat eine sehr, national gek. erh. unter U. M. 91 an die Geschäftsstelle. \*8108

Heirat. Suche für Bekannte eine ge- bildete Dame, anzu- nehmen, 35 Jahre alt, berufl. tätig, Möbel u. Polsterarbeiten verk. die Bekannte hat eine sehr, national gek. erh. unter U. M. 91 an die Geschäftsstelle. \*8108

Heirat. Suche für Bekannte eine ge- bildete Dame, anzu- nehmen, 35 Jahre alt, berufl. tätig, Möbel u. Polsterarbeiten verk. die Bekannte hat eine sehr, national gek. erh. unter U. M. 91 an die Geschäftsstelle. \*8108

Heirat. Suche für Bekannte eine ge- bildete Dame, anzu- nehmen, 35 Jahre alt, berufl. tätig, Möbel u. Polsterarbeiten verk. die Bekannte hat eine sehr, national gek. erh. unter U. M. 91 an die Geschäftsstelle. \*8108

Heirat. Suche für Bekannte eine ge- bildete Dame, anzu- nehmen, 35 Jahre alt, berufl. tätig, Möbel u. Polsterarbeiten verk. die Bekannte hat eine sehr, national gek. erh. unter U. M. 91 an die Geschäftsstelle. \*8108

Heirat. Suche für Bekannte eine ge- bildete Dame, anzu- nehmen, 35 Jahre alt, berufl. tätig, Möbel u. Polsterarbeiten verk. die Bekannte hat eine sehr, national gek. erh. unter U. M. 91 an die Geschäftsstelle. \*8108

Heirat. Suche für Bekannte eine ge- bildete Dame, anzu- nehmen, 35 Jahre alt, berufl. tätig, Möbel u. Polsterarbeiten verk. die Bekannte hat eine sehr, national gek. erh. unter U. M. 91 an die Geschäftsstelle. \*8108